

SPEZIALINVENTAR

BÄDER

STÄDTISCHE BADEANSTALTEN
IM KOMMUNALEN INVENTAR

Juli 2001



Hochbaudepartement der Stadt Zürich
Amt für Städtebau, Archäologie und Denkmalpflege

Inhaltsverzeichnis

Einleitende Bemerkungen	III
Zürcher Badegeschichte	IX
Literatur (Auswahl)	XII
Übersichtsplan	
MÄNNERBAD SCHANZENGRABEN	1
STRANDBAD TIEFENBRUNNEN	5
FREIBAD LETZI	9
FREIBAD HEURIED	13
SCHULSCHWIMMANLAGE STETTACH	17
FREIBAD SEEBACH	21
SCHULSCHWIMMANLAGE STAUDENBÜHL	25
HALLENBAD BUNGERTWIES	29
FLUSSBAD OBERER LETTEN	33
FREIBAD AUHOF	37
FREIBAD ALLENMOOS	41
STRANDBAD WOLLISHOFEN	45
HALLENBAD CITY	49
FRAUENBAD STADTHAUSQUAI	53
FLUSSBAD UNTERER LETTEN	57
ANHANG: Kurzwürdigungen vier nicht inventarisierter Bäder	
Alphabetische Bäderliste nach Adressen	
Alphabetische Liste nach Bädernamen	
Chronologische Bäderliste nach Baujahr	
Alphabetische Namenliste der Architekten	
Alphabetische Liste aller Bäder der Stadt Zürich	

Impressum

Herausgeber: Hochbaudepartement der Stadt Zürich Amt für Städtebau Direktor: Franz Eberhard	Pläne: Mit Bewilligung des Vermessungsamtes der Stadt Zürich vom Mai 2000
Archäologie/ Denkmalpflege Leitung: Jan Capol	Fotos: Baugeschichtliches Archiv Zürich Claudia Fischer-Karrer Christine Morra-Barrelet
Projektleitung: Claudia Fischer-Karrer	Intranet: Stefan Volken, GIS- Kompetenzzentrum Hochbaudepartement
Konzept und Realisation: Claudia Fischer-Karrer Gerhard Färber, dipl. Arch. ETH/SIA, Zürich	Datum: Juli 2001
Wissenschaftliche Begleitung: Judith Rohrer, Tiefbau- und Entsorgungs- departement, Fachstelle Gartendenkmalpflege Christine Morra-Barrelet, lic.phil. I, Zollikon	Druck: Tiefbau- und Entsorgungsdepartement, Zürich Vermessungsamt
Technische Begleitung: André Graf, GIS- Kompetenzzentrum Hochbaudepartement	
Gestaltung: Gerhard Färber	

Einleitende Bemerkungen

Ausgangssituation

Zürichs geographische Lage einerseits als Flussstadt und andererseits als Seestadt wirkte sich schon früh auf das Baden in den städtischen Gewässern aus. Baden ist aus dem Stadtleben nicht wegzudenken.

Jede Zeit möchte ihre Möglichkeiten von Freizeit und Erholung neu definieren und Akzente setzen. Die städtischen Badanstalten sind zur Zeit einem Veränderungsdruck ausgesetzt. Der heutige Trend weist in Richtung eines erweiterten Angebots, gefordert werden mehr Erlebnis, Spiel und Spass sowie Wellness-Angebote. Dieser Wandel beeinflusst die Struktur der Bäder. Zudem sind die bestehenden Badanstalten nicht mehr so stark frequentiert wie noch vor ein paar Jahren, Garderoben bleiben ungenutzt, vielfach sind auch die Restaurants zu gross und rentieren nicht. Es stellt sich somit die Frage nach Modernisierung und Sanierung oder Umnutzung. Das Sportamt und das AHB müssen neue Konzepte erarbeiten.

Die Denkmalpflege ist unmittelbar mit den Umnutzungs-, Umbau-, Erweiterungs- und Sanierungsproblemen konfrontiert, da 15 der insgesamt 43 Badanlagen im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung enthalten sind.

Ziel dieses Spezialinventars Bäder

Ziel dieser Arbeit ist es, eine Übersicht und eine Vergleichsgrundlage über die inventarisierten städtischen Bäder zu erhalten, analog den beiden bereits bestehenden Spezialinventaren „Wohnsiedlungen“ und „Schulhäuser“. Eine Gegenüberstellung der Bäder z. B. innerhalb der gleichen Bauaufgabe oder der baukünstlerischen Epoche erleichtert die Einordnung der einzelnen Bäder ins Ganze. Erst danach ist eine sinnvolle Beurteilung zweckmässig und damit die Festlegung der Spielräume potentieller Veränderungen aus denkmalpflegerischer Sicht möglich. Aus dieser Beurteilung heraus können dann Methoden und Vorgehensweisen für zukünftige Eingriffe wie Umnutzungen entwickelt werden. Voraussetzung für eine verbindliche denkmalpflegerische Stellungnahme ist jedoch auch weiterhin eine genaue Schutzabklärung. Bei Renovationen oder Umbauten müssen hingegen bei allen Bädern abgestimmte Lösungen getroffen werden. Was aber das Spezialinventar ermöglicht, ist eine rasche Auskunft bei Anfragen, da es die Bau-gattung Badeanlage überblicksmässig zusammenfasst. Damit lässt sich die städtebauliche Situation, die Typologie oder die baukünstlerische Bedeutung schnell ermitteln.

Vorgehen und Methode

In einem ersten Schritt verschafften wir uns einen Überblick über sämtliche noch in Betrieb stehenden Bäder der Stadt Zürich, sowohl in privater als auch in öffentlicher Hand, zudem aber auch über diejenigen, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr existieren. In einem zweiten Schritt wurde über jedes im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte stehende städtische Bad ein Detailinventar erstellt. Diese Vorarbeit war notwendig, um für sämtliche

Objekte über die Grunddaten hinaus Informationen zu erhalten. Alle Bäder wurden besichtigt und fotografiert. Es ging darum die Bäder zu beurteilen, aufgrund der städtebaulichen Situation, der typologischen und der kunsthistorischen Bedeutung sowie des Stellenwertes des Grünbereiches und des Erhaltungszustandes der Bauten (originale Bausubstanz, baulicher Zustand der verschiedenen Gebäude). Diese Informationen flossen in eine Filemaker-Datenbank, die dem Textteil der Broschüre zugrunde liegt.

Die Erfahrungen des „Spezialinventars Schulhäuser“, die mit dem Geographischen Informationssystem (GIS) in bezug auf die Bildverarbeitung gemacht wurden, liessen es sinnvoll erscheinen, das weniger umfangreiche Spezialinventar Bäder ebenfalls im GIS zu bearbeiten und abzulegen. Somit stehen raumbezogene Daten über Koordinaten bzw. über Kartenansichten, z. B. anhand der Übersichtspläne 1:7'500 der Stadt Zürich abrufbereit zur Verfügung. Zu jedem städtischen Bad, welches im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte aufgenommen ist, sind die zugehörigen Bilder und Situationspläne eingescannt und digital als JPEG-Dateien abgelegt worden. Über die geographische Benutzeroberfläche kann somit jede Bildseite angewählt und falls gewünscht ausgedruckt werden. Diese Daten sind Bestandteil des sich im Aufbau befindenden Datenpools im Amt für Städtebau der Stadt Zürich.

Das ganze Spezialinventar kann über das Intranet der Stadt Zürich abgerufen oder auf einer CD-Rom bezogen werden.

Wichtig ist, dass das Spezialinventar als Datenbank aufgebaut ist, und somit ständig aktualisiert werden kann.

Aufbau der Broschüre

Die Broschüre „Spezialinventar Bäder“ ist alphabetisch nach Adressen gegliedert und mit Seitenzahlen versehen. Zudem sind die inventarisierten Bäder auf einem doppelseitigen Übersichtsplan der Stadt Zürich am Anfang des Inventars eingezeichnet und mit einem Index versehen. Dieser Index erscheint in der Bildlegende der Karte mit den Bädernamen und den Seitenzahlen, womit im nach Adressen geordneten Hauptteil die Spezialinformationen zu finden sind. Somit können die Bäder auf zwei Arten gesucht werden. Die vier Listen (Adressen, Bädernamen, Baujahre, Architekten) am Schluss des Inventars enthalten sowohl den Index als auch die Seitenzahlen. Jedes Bad erscheint mit insgesamt vier Seiten, davon zwei Textseiten, einer Seite mit historischer Aufnahme und Situationsplan aus der Bauzeit sowie einer Bildseite mit aktuellen Fotos.

Statistik

**Anzahl Bäder in
der Stadt Zürich: 43**

**davon im
Inventar: 15**

7 Freibäder	5
4 Strandbäder bzw. Seebäder	2
4 Flussbäder	4
2 Badplätze	0
1 Luft- und Sonnenbad	0
7 Hallenbäder	2
18 Schulschwimmanlagen	2

Bemerkung zu den Schulschwimmanlagen:

In der Stadt Zürich entstanden zwischen 1966 und 1985 insgesamt 19 Schulschwimmanlagen. Die letzte Inventarergänzung von 1998 setzte bewusst 1965 die obere Grenze. Aus diesem Grund sind 16 Anlagen noch nicht inventarisiert. 3 Schwimmhallen aus der Zeit nach 1965 sind in ein inventarisiertes Schulhaus integriert (Schulhaus Stettbach, Dübendorferstrasse 158; Schulhaus Staudenbühl, Himmerstrasse 55; Schulhaus Bungertwies, Hofstrasse 56) und somit im Spezialinventar Bäder enthalten.

Das Bungertwies erscheint in diesem Spezialinventar unter der Rubrik Hallenbäder, da es ausdrücklich auch als Quartierhallenbad konzipiert wurde.

Das erste Inventar legte der Stadtrat 1986 fest. Darin enthalten sind 7 Bäder. Der Umstand, dass das Inventar Lücken bezüglich der Zeit des Neuen Bauens und des zweiten Heimatstils aufweist, d.h. der Architekturperiode von 1925 bis 1945, veranlasste die Denkmalpflege, eine generelle Überprüfung der Bausubstanz nach 1925 vorzunehmen. Bei der 1991 vom Stadtrat gutgeheissenen Inventarergänzung (inkl. 2 Schulschwimmanlagen) kamen weitere 8 Bäder dazu. Wenn man von den Schulschwimmanlagen absieht, ist gut die Hälfte der Bäder im Inventar. Ausschlaggebend ist nicht die Architektur alleine, sondern auch die Lage, die Erholungsqualität, die Parklandschaft und schliesslich die städtebauliche Situation.

Folgende 4 Bäder sind in den 1980er Jahren nicht ins Inventar aufgenommen worden, da sie nicht im Originalzustand erhalten sind. Aus heutiger Sicht handelt es sich jedoch um Bäder, die für die Geschichte der Badeanstalten sehr wichtig sind:

- das technisch interessante Wellenbad Dolder, es ist zwar privat, jedoch der Öffentlichkeit zugänglich
- das Luft- und Sonnenbad des Zürcher Naturheilvereins am Zürichberg, Wegbereiter für alle Sonnenterrassen, die entstanden sind in der Zeit nach 1909
- das Strandbad Mythenquai, das eigentlich als das erste Bad für Freizeit, Erholung, Sport, Spiel und Spass gilt
- das Bad Utoquai, das erste Kastenbad im See.

(vgl. Anhang Kurzwürdigungen)

Weiter ist zu erwähnen, dass verschiedene Badeplätze und Kastenbäder aus der Anfangszeit wieder verschwunden sind. Gründe dafür gibt es unterschiedliche, u. a. sind zu nennen, der Bau der Quaianlagen, der Abbruch des Mühlesteiges, Sturm und Feuer oder enorme Modernisierungskosten wie im Fall des Freibades Waidberg, das 1972 von der Stadt übernommen und kurze Zeit später zugeschüttet wurde.

Baukünstlerische Epochen

	inventarisiertes Frei-, Fluss- und Strandbad	inventarisiertes nicht Hallenbad, Schulschwimmanlage	inventarisiertes nicht Frei-, Fluss- und Strandbad	inventarisiertes nicht Hallenbad, Schulschwimmanlage
vor 1900	1	-	1	-
Historismus/ Heimatstil	2	-	1	-
Neues Bauen	2	1	3	-
40er/50er	3	-	-	-
1955-1965	1	-	2	-
ab 1965	2	3	1	21

Typologie

In der Entwicklung der **Fluss- und Seebäder** lässt sich eine klare Abfolge von bestimmten Bädertypen ablesen.

Die ersten städtischen Badeeinrichtungen waren Badplätze, welche nur aus Badeschranken bestanden. Sie waren von einem Zaun umgeben und standen nur den Knaben offen. Für die Männer wurden aus moralischen Überlegungen heraus zusätzlich einfache Badehütten mit Umziehgelegenheiten erstellt.

Den Frauen stand vorerst ein Badehaus mit Umkleidekabinen und Bassin zur Verfügung, damit sie von aussen abgeschirmt waren.

Ein nächster Schritt bei den Männern war die Verbindung von Badeschranke und Umkleidemöglichkeit mit einer Holzwand.

Ab etwa Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden die sogenannten Kastenbäder (vgl. Badegeschichte S. IX).

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts revolutionierte die neue Technik des Eisenbetons den Bau der Badeanstalten. Der Bau künstlicher Schwimmbecken wurde möglich. Der Fluss- oder Seestandort blieb anfänglich bestehen. Auch die Architektur lehnte sich an die geschlossene Form der Kastenbäder, indem das Schwimmbecken noch von aneinandergereihten Umkleidekabinen oder einer Mauer umfasst war.

Anfang 20. Jahrhunderts entstand eine neue Körperkultur, die den Aufenthalt an Luft und Sonne als gesundheitsfördernd entdeckte. Bewegung, gesunde Ernährung, moderne Hygiene sollten in der breiten Bevölkerungsschicht bekannt gemacht werden. In Zürich entstand der Naturheilverein, der 1909 auf dem Zürichberg ein **Luft- und Sonnenbad** in der Art der Kastenbäder an der Limmat und dem Zürichsee erbaute.

In der Folge liessen viele Badanstalten zusätzlich Luft- und Sonnenbäder einrichten. Das erste Bad, das dieser neuen Idee nachkam, war das Flussbad Unterer Letten in der Limmat.

Diese neue Idee löste einen regelrechten Bauboom von Freibädern in den 20er und 30er Jahren aus. Das Freibad Allenmoos entstand 1938 als eines der ersten Freibäder, als „Volksbad“ mit parkähnlichem Charakter, sozusagen als Zürichsee-Ersatz-Bad in Oerlikon. Typisch für diese „Volksbäder“ sind die grosszügig konzipierten Anlagen. Die neuen konstruktiven Möglichkeiten mit Eisenbeton, Stahl und Glas ermöglichten eine Formgebung im Sinne des Neuen Bauen. So wurden Restaurants, Umkleidekabinen etc. immer aufwändiger gebaut und in grosszügig angelegte Grünanlagen gesetzt. Neben den nun nicht mehr rechteckigen, sondern organisch geformten Schwimmbecken gehören zu einem solchen „Volksbad“ Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung wie z.B. eine 50m Schwimmanlage im 1947 erbauten Letzibad oder 100m Sprintbahnen und Hochsprunganlagen. Ebenfalls zur Ausstattung gehörten damals Riesenrutschbahnen und Wasserschaukeln wie wir sie vom Strandbad Mythenquai her kennen.

Der Typus der oasenhaften Erlebnis- und Erholungslandschaft prägt die Freibadarchitektur bis in unsere Zeit. Als Quartierbäder, in der Nachkriegszeit und den 60er Jahren erstellt, sollten sie den Bewohnern als Gartenersatz dienen (Freibad Auhof 1958, Heuried 1963-65, Seebach 1963-66). Mit dem verdichteteren Bauen in den Aussenquartieren wurden solche Grünflächen immer wichtiger.

Strategien entwickeln - was tun?

Dieses Spezialinventar Bäder ist als Überblick über den inventarisierten Bäderbestand erarbeitet worden und soll künftig als Grundlage dienen, gemeinsam Strategien zu entwickeln.

- Gut die Hälfte aller Bäder sind im Inventar.
- Es muss klar festgehalten werden, dass bereits bei der Aufnahme ins Inventar einige historisch bedeutende Bäder nicht berücksichtigt wurden. Diese müssten ebenfalls sorgfältig behandelt werden, obwohl sie bereits verschiedene Veränderungen erfahren haben (erstes Seebad Utoquai 1890, privates Wellenbad Dolder 1934, privates Luft- und Sonnenbad Zürichberg 1909, Strandbad Mythenquai 1952).
- Der originale Bauzustand ist bei den inventarisierten Bädern weitgehend erhalten. Erhebliche Probleme ergeben sich bei den Betonbauten, denn einige weisen grosse Schäden auf, die einer Sanierung bedürften. Bei der Instandstellung muss auch auf baukünstlerische Details grossen Wert gelegt werden. Dabei sollte die Typologie ablesbar und die zeittypischen Merkmale als Zeugen erhalten bleiben.

- Die Parkanlagen der Freibäder, die als Gartenersatz für die Stadtbevölkerung geplant wurden, sind im Stadtleben des 21. Jahrhunderts wichtiger denn je und sollten deshalb mit höchster Sorgfalt behandelt werden.
- Spielräume für Renovationen und Umbauten zu diskutieren und zu kennzeichnen sowie Veränderungsmöglichkeiten aufzeigen ist ein nächster Schritt der Denkmalpflege und der Gartendenkmalpflege in Zusammenarbeit mit dem Amt für Hochbauten, dem Sportamt sowie dem Finanzamt.

Zürcher Badegeschichte

Um die heutige Situation der Badeanlagen in Zürich zu verstehen, muss man zurückblenden und die früheren Entwicklungen der Fluss- und Seebäder untersuchen, denn das Baden im Zürichsee und in der Limmat hat eine jahrhundertealte Tradition. Der älteste das Baden betreffende Ratsbeschluss ist ein Verbot kurz nach der Reformation von 1525. Darin wird Jungen und Alten untersagt, von Wasserrädern in die Limmat zu springen. Auch bestimmt das Verbot, dass keiner „so er badet, ein söllich unwesenlich geschrei und brüelen füere, als dann bisher geschehen“. Im 17. Jh. findet man Hinweise, dass auch Frauen vom Seefeld ans andere Seeufer in die Enge geschwommen seien.

Wie in anderen Ländern badete man auch in Zürich im 18. Jh. weniger. Es galt als pöbelhaft und unanständig und war sogar verboten. Doch ganz in Vergessenheit geriet die Badekultur in Zürich nie. Im Zug der Aufklärung setzten sich einige für ein geordnetes Baden ein, d.h. nach Geschlechtern getrennt, nicht mehr nackt und nicht in freien Gewässern.

Die ersten öffentlichen Badeeinrichtungen in Zürich waren Badeplätze für Knaben.

Der Stadtrat liess 1804 durch das Bauamt zwei Plätze erstellen, bei der Kohlschanze in der Nähe des heutigen Bellevues und im Sihlwiesli, einer Insel im ehemaligen unteren Sihlkanal. Als sich jedoch Jahr für Jahr die Badeunfälle mehrten, wurde 1839 vor dem westlichen Teil der neuen Schiffflände beim Stadthaus zwei neue Badeplätze für Knaben und nichtschwimmende Erwachsene eingerichtet. Diese wurden bis 1840 benutzt, bis zur Fertigstellung der ersten Männerbadeanlage an der südöstlichen Ecke der Stadthausanlage. Auch Frauen sollten eine Bademöglichkeit erhalten, „auf dass sie nicht mehr des nachts in den laufenden Brunnen badeten“. 1837 liess der Stadtrat auf Druck eines mit zahlreichen Unterschriften versehenen Memorials in der Nähe des Bauschänzli ein „Badhaus für Frauenzimmer“ erstellen.

Bis zum Beginn der Quaibauten 1882 badeten die Zürcher auch überall an den natürlichen Stränden des Zürichsees. Die Klausstud im Seefeld und die St. Niklausstud beim Riesbacher Hafen gehörten zu den beliebtesten Badeplätzen der Zürcher Jugend.

Die grosse Innovation im Bäderbau erfolgte in den Jahren 1850-1860 mit dem sogenannten Kastenbad. Es handelt sich dabei um eine nicht nur seitlich, sondern auch mit einem meist verstellbaren Holzrost gegen unten abgeschlossene Anlage, die auf Schwimmern oder Stützen im Wasser steht und über einen Steg vom Land aus erreicht werden kann. Dadurch konnte das wesentlich angenehmere und sauberere Wasser entfernt vom Seeufer oder in der Flussmitte genutzt werden.

1859 wurden die beiden bestehenden Badeplätze Kohlschanze und Sihlwiesli durch ein solches Kastenbad auf Pfählen ersetzt, das über einen 5m langen Steg vom Ufer aus zugänglich war.

Die von den Gemeinden Enge, Riesbach und Zürich in den 1870er Jahren geplanten gemeinsamen Quaianlagen erforderten ein Versetzen

der städtischen Seebadanstalten. Die Suche nach neuen Standorten erwies sich als recht schwierig. Als eine Ersatzmöglichkeit erstellte die Stadt 1864 die Badanstalt im Schanzengraben unterhalb des botanischen Gartens.

Eine weitere Lösung schwebte dem Stadtrat mit einer schwimmenden Konstruktion vor. Er sah darin die Möglichkeit, einen für die Dauer errichteten Bau an einer provisorischen Stelle zu verankern und ohne grosse Kosten an einen andern Ort zu verschieben. Deshalb schrieb er 1874 an die Städte Triest und Venedig, die bereits solche schwimmenden Badanstalten in Betrieb hatten. Triest schickte ein Jahr später Kopien seiner Pläne, dank denen 1883 eine provisorische vor dem Garten des Hotel Baur au Lac verankerte schwimmende Badanstalt für Männer in Betrieb genommen werden konnte. Gleichzeitig versah die Stadt die 1859 erstellte Frauenbadanstalt am Bürkliplatz 1883 vorläufig mit hölzernen Schwimmkammern und plazierte sie am Stadthausquai.

Die wachsende Stadtbevölkerung einerseits und die Entdeckung des Badens und Schwimmens als gesundheitsfördernde Massnahme andererseits bewirkten einen Bäderboom im ausgehenden 19. Jahrhundert. Die Bäder wurden entsprechend ihrem kulturellen Stellenwert immer repräsentativer. Das Seebad Utoquai von 1890 mit seinen ursprünglich maurischen Kuppeltürmen und Fensterformen ist ein prägnantes Beispiel dafür.

Nach der Jahrhundertwende entstand am Zürichberg ein durch den Zürcher Naturheilverein betriebenes Luft- und Sonnenbad. Mit einer neu aufkommenden Körperkultur, die den gesundheitsfördernden Einfluss von Luft und Sonne in den Vordergrund stellte, begann man in den bestehenden Kastenbadanstalten Sonnen- und Luftbäder einzubauen und gleichzeitig die bestehende Regelung, die den Badeaufenthalt auf eine Stunde begrenzte, aufzuheben. Das Hygiene-Bad des 19. Jahrhunderts wandelte sich zum „Wasser-, Luft- und Sonnenbad“ des 20. Jahrhunderts. Ein erstes Bad dieser Art entstand 1909 im Unteren Letten. Gleichzeitig schuf man mit diesem Bau einen neuen Bädertyp. Zum erstenmal wurde die Topographie des Ortes mit in die Badanlage einbezogen, ganz im Gegensatz zu den geschlossenen und eigentlich beziehungslos zur Umgebung stehenden Kastenbädern.

Das erste Strandbad von Zürich entstand 1922 am Mythenquai. Dieses Bad hatte schon von Anfang an ein grosses Freizeitangebot. Hauptattraktion war eine Riesenrutschbahn, ein Element, das auch heute im Trend liegt. Leider zerstörte ein Feuer dieses Bad 1951 so, dass sich die Stadt für einen totalen Neubau entschied. Die Sport- und Vergnügungseinrichtungen gingen dabei verloren.

Ein anderes Bad, das den Naturgewalten zum Opfer fiel, war das schwimmende Kastenbad der Männer, das vor dem Bürkliplatz stationiert war und 1964 durch einen Föhnsturm zerstört wurde.

In den 30er Jahren wurden die Ideen der modernen Körperkultur und der Gesundheitspflege sehr stark propagiert und mittels Ausstellungen unter die Bevölkerung gebracht. Die in diesen Jahren entstandenen öffentlichen Freibäder oder das Hallenbad City sind sehr funktionsbetont und zeugen von einer sensiblen Gestaltung, wie es das Beispiel des Freibades Allenmoos deutlich macht. Es entstanden neue Bäder in Wohnquartieren, deren Grünflächen als Gartenersatz dienten.

In den 50er Jahren entstanden einige Neuerungen. Dem damaligen zukunftsorientierten und optimistischen Zeitgeist entsprechend wurden verschiedene Bäder durch Neubauten ersetzt:

- das 1886 an der Klausstud entstandene Kastenbad, musste 1954 dem heutigen Strandbad Tiefenbrunnen weichen.
- das Männerbad von 1886 sowie das Frauenbad von 1887 in der Enge, beides Kastenbäder, wurden 1959/60 durch ein modernes Doppelbad ersetzt.
- der Obere Letten wurde 1952 ebenfalls anstelle eines älteren Kastenbades neu gebaut.
- das 1890 erbaute Kastenbad am Mühlesteig in der Limmat, ein Frauenbad verschwand beim Abbruch der Papierwerd und wurde nicht mehr ersetzt, es musste 1950 der neuen Bahnhofbrücke weichen.
- Ende der 1970er Jahre wurde das 1933 neben den Tennisanlagen beim Jägerhäuschen gebaute Waidbad (Waidbadstrasse 151) aus finanziellen Gründen zugeschüttet. Das 50m Becken mit Sprungbrettern und Unterwasserbeleuchtung für das nächtliche Baden waren besondere Attraktionen.

In den 60er Jahren entstanden vor allem Bäder, die verschiedenen Aktivitäten gleichzeitig gerecht wurden, wie zum Beispiel das Heuried, in welchem im Winter ein Eisfeld und im Sommer Tennisplätze betrieben werden. Auch das Freibad Seebach ist Teil einer grösseren Freizeitanlage. Es steht in direktem Zusammenhang mit dem Gemeinschaftszentrum. Das Auhof bildet mit dem danebenstehenden Schulhaus eine architektonische Einheit.

In den 70er und 80er Jahren investierte die Stadt Zürich v.a. in Hallenbäder. Die Hochkonjunktur erlaubte es innert kürzester Zeit 19 Schwimmanlagen zu erstellen. Oerlikon erhielt 1978 ein modernes Sporthallenbad mit 50m Bassin und Sprungtürmen.

Der neue Trend weist auf kombinierte „indoor/outdoor-Anlagen“, die einerseits Fitness, Erlebnis und Animation, andererseits Erholung (Relax und Wellness) bieten sollen.

Literatur (Auswahl)

Angly/Hartmann (1989) = Angly, D., Hartmann, I, Die Freibäder der Stadt Zürich von ihren Anfängen bis heute, ETH ZH 1989.

Barrelet, Christine, Hermann Herter Zürcher Stadtbaumeister von 1919-1942, unveröffentlichte Lizentiatsarbeit der Universität Zürich, Zürich Wintersemester 1995/96.

Bärtschi, Hans-Peter, Industrialisierung, Eisenbahnschlachten und Städtebau, Basel 1983.

Die schönsten Bäder der Schweiz, ein Führer des Schweizer Heimatschutzes, Zürich 2000.

Docu-Bulletin.

Hagen (1986) = Hagen, Petra, Städtebau im Kreuzverhör. Max Frisch zum Städtebau der fünfziger Jahre, Baden 1986.

Hammer = Hammer, Brunhild, diverse kleine Monographien über einzelne Bäder.

INSA Zürich 10 (1992) = Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850-1920, Bd. 10, Bern 1992.

Kaufmann (1986) = Kaufmann, Stephan, See- und Flussbadeanstalten in Zürich (Wahlfach-Diplomarbeit) ETHZ 1986.

Maurer/Oechslin (1993) = Maurer, Bruno, Oechslin, Werner (hrsg.), Dokumente zur Schweizer Architektur: Ernst Gisel Architekt, Zürich 1993.

NZZ = Neue Zürcher Zeitung.

Parkpflegewerk GLA = Parkpflegewerk Gartenbau- und Landwirtschaftsamt.

SBZ = Schweizerische Bauzeitung.

Steinmann (1977) = Steinmann, Heinrich, Badeanstalten, Zürich 1977 (Ausstellung im BAZ).

TA = Tages Anzeiger.

Trachsel (1965) = Trachsel, Alfred, Die Zürcher Freizeitanlagen, erweiterter Separatdruck aus der Neuen Zürcher Zeitung vom Oktober 1965.

Trachsel (1971) = Trachsel, Alfred, Die Freizeitanlagen von Zürich,

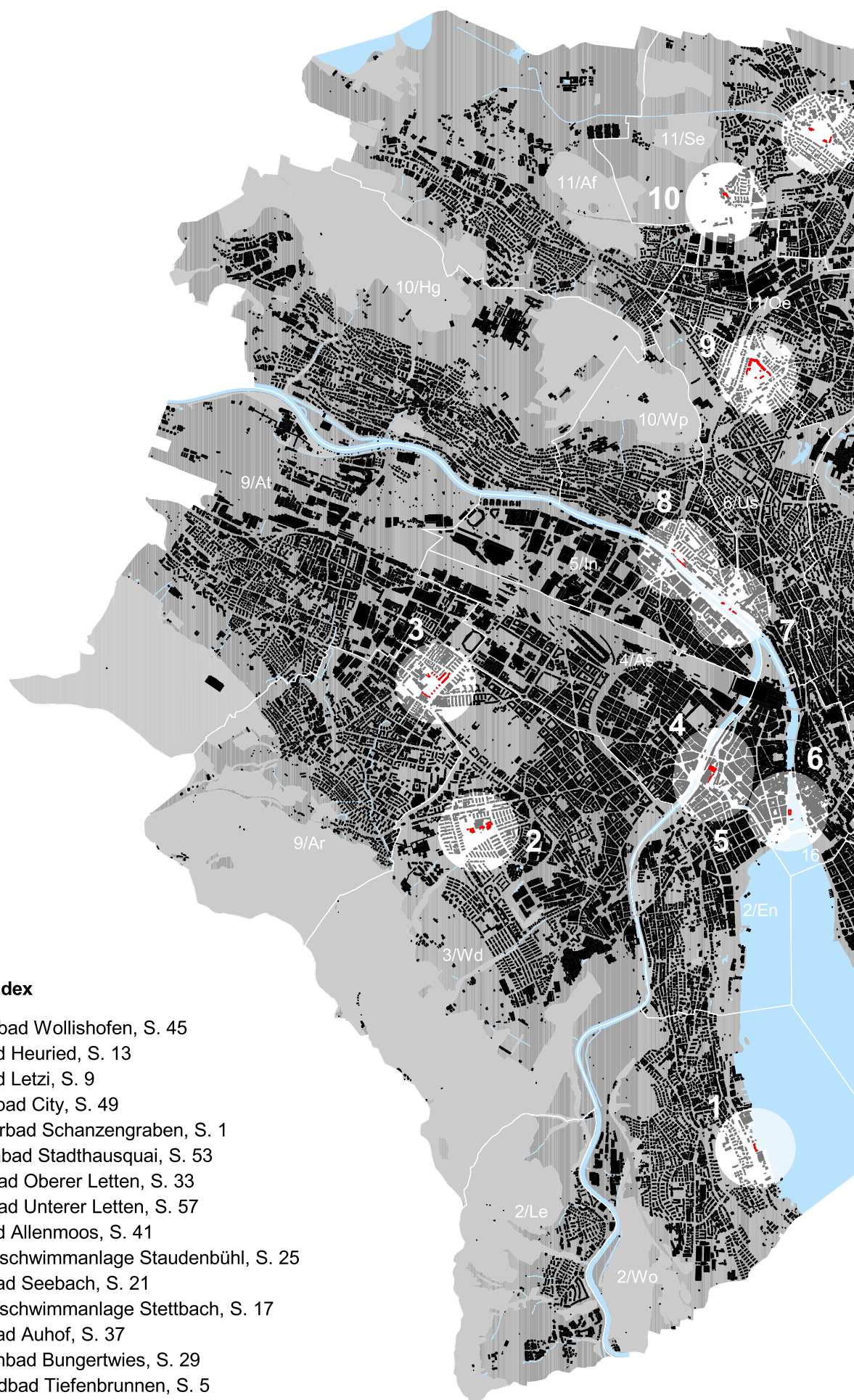
Zürich 1971.

Werk = Das Werk.

Wild, Dölf, Krebs, Daniel, Die römischen Bäder von Zürich, Zürich 1983/
84.

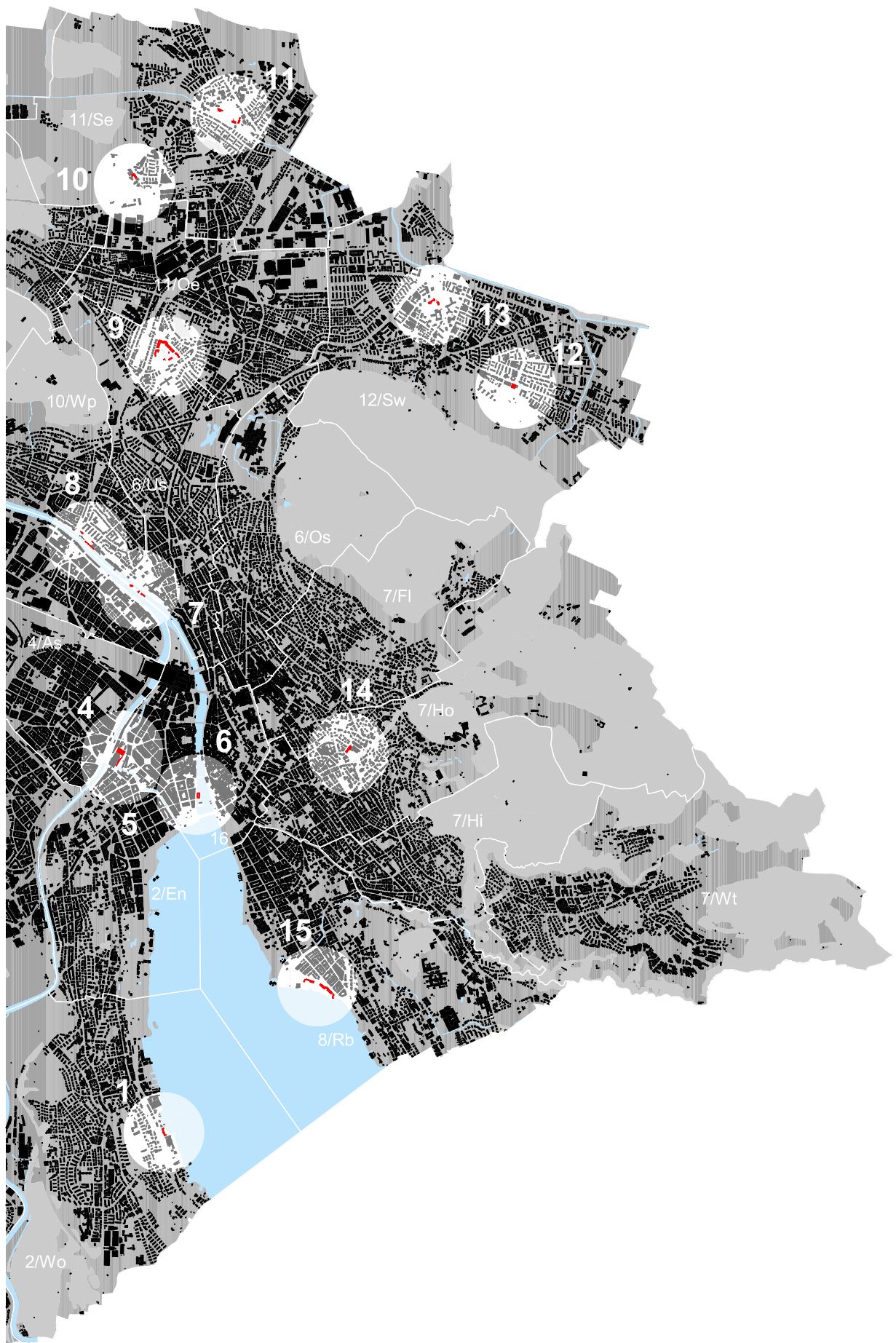
12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993) = Zbinden, Ueli et al., Baden
in der Stadt Zürich, zwölfte Plakatausstellung in der Stadelhofer-
Passage Zürich, Zürich, Mai 1993.

ZD = Zürcher Denkmalpflege, Berichte der städtischen Denkmalpflege.



Kartenindex

- 1 Strandbad Wollishofen, S. 45
- 2 Freibad Heuried, S. 13
- 3 Freibad Letzi, S. 9
- 4 Hallenbad City, S. 49
- 5 Männerbad Schanzengraben, S. 1
- 6 Frauenbad Stadthausquai, S. 53
- 7 Flussbad Oberer Letten, S. 33
- 8 Flussbad Unterer Letten, S. 57
- 9 Freibad Allenmoos, S. 41
- 10 Schulschwimmanlage Staudenbühl, S. 25
- 11 Freibad Seebach, S. 21
- 12 Schulschwimmanlage Stettbach, S. 17
- 13 Freibad Auhof, S. 37
- 14 Hallenbad Bungertwies, S. 29
- 15 Strandbad Tiefenbrunnen, S. 5



MÄNNERBAD SCHANZENGRABEN

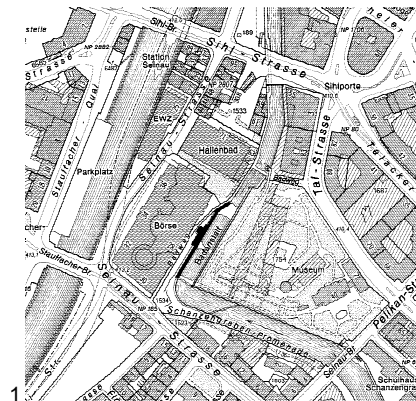
Kreis 01

Adresse Badweg 010

Zugehörige Adressen

Baujahr 1863 -1864

ArchitektIn unbekannt



Besitzer ☐ städtisch ☐ privat ☒ ausgegliedert, privat geführt

Benutzer ☐ gemischt ☐ Frauen ☒ Männer

Baufaufgabe Flussbad

Teile der Anlage

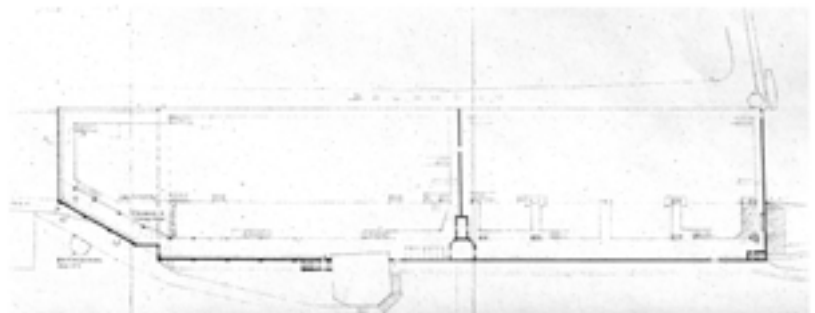
<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen	<input type="checkbox"/> Restaurant
<input type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen	<input type="checkbox"/> Kiosk
<input type="checkbox"/> Kindergarderoben	<input type="checkbox"/> Liegewiese
<input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen	<input type="checkbox"/> Spielwiese
<input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen	<input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz
<input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen	<input type="checkbox"/> Spielgeräte
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m	<input type="checkbox"/> Sauna
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m	<input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz
<input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere	<input type="checkbox"/> Parkanlage
<input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken	<input type="checkbox"/> Dienstgebäude
<input type="checkbox"/> Planschbecken	<input checked="" type="checkbox"/> Liegeterrasse
<input type="checkbox"/> Sprungbecken	
<input type="checkbox"/> Sprungturm	

Städtebauliche Situation Befindet sich im Schanzengraben beim alten Wasserturm, unmittelbar zwischen dem alten Botanischen Garten und der Neuen Börse. Über einen idyllischen Weg gelangt man von der Selnaustrasse oder von der Talstrasse her, zu dieser Oase der Ruhe mitten im Zürcher Geschäftszentrum.

Typologie Der Schanzengraben-Situation angepasstes Fluss-Kastenbad aus dem 19. Jahrhundert, teils auf Uferböschung, teils auf Pfählen abgestützt.



2



- 1 Situationsplan 1 : 7500
- 2 Männerbad mit Wasserturm um 1902
- 3 Situationsplan Erweiterung 1911,
MST 1:1000

3

Erhaltungszustand
Bauzustand 1949 gründliche Renovation mit vielen Veränderungen und Umbauten. 1954 weitere Umbauten mit Einbau Räumlichkeiten für Betriebsleitung. Bau neuer Treppen, Stege und Geländer. Biberschwanzeindeckung stark vermoost. Spenglerabschlüsse neu. Sichtschutzwände sowie Tragkonstruktion aus Holz Anstriche alt und blättrig. Fundament stark vermoost und verwittert. Türen sowie uferseitige Fassaden und Dachabschlüsse sorgfältig saniert.

Projektierungsstand keine Angaben.

Grünbereich ☐ Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten
 Sehr hoher Erholungswert, auch für Kurzzeiterholung über Mittag.

Würdigung Älteste Badeanstalt Zürichs und Zeuge der ersten Generation Zürcher Kastenbäder. Eine einfache Holzkonstruktion überspannt den Schanzengraben, Fachwerkfassade dem Badweg entlang und Holzwände im Flussbereich grenzen das Kastenbad ab. Der einfache gedeckte Unterstand einer Laube ähnlich, dient als Umkleideraum und öffnet sich gegen das zentrale Schwimmbecken, welches in Schwimmer- und Nichtschwimmerbereich aufgeteilt ist. Grosse Holzliegeflächen des Sonnenbades säumen das Wasser.
 Die Denkmalpflege misst dem Bad grosse Bedeutung zu.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.

Literatur Kaufmann (1986), S. 58-60; NZZ, 11.11.1987; Limmattaler Tagblatt, 10.9.1988; Angly/Hartmann (1989), S. 46-49; TA, 3.8.1989; INSA Zürich 10 (1992), S. 304; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 2.



4



5



6

- 4 Gesamtansicht, 2001
- 5 Flussbecken mit Liegeterrasse, 2001
- 6 Umkleidemöglichkeit
im Laubengang, 2001

STRANDBAD TIEFENBRUNNEN

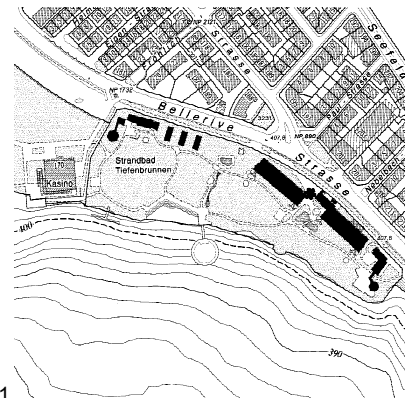
Kreis 08/Rb

Adresse Bellerivestrasse 200, 214

Zugehörige Adressen

Baujahr 1954

ArchitektIn Schütz, Josef (1898-1966)
Dürr, Otto (1894-1952)
Nussbaumer, Hans (1913-1995)



Besitzer ☒ städtisch ☐ privat ☐ ausgegliedert, privat geführt

Benutzer ☒ gemischt ☐ Frauen ☐ Männer

Baufaufgabe Strandbad, Parkpromenade

Teile der Anlage

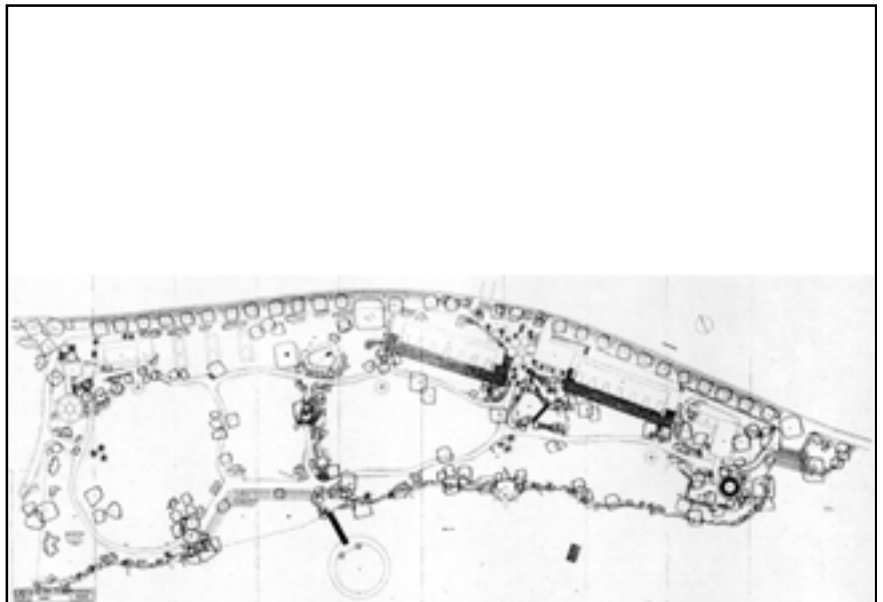
<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen	<input checked="" type="checkbox"/> Restaurant
<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen	<input checked="" type="checkbox"/> Kiosk
<input checked="" type="checkbox"/> Kindergarderoben	<input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese
<input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen	<input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese
<input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen	<input checked="" type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz
<input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen	<input checked="" type="checkbox"/> Spielgeräte
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m	<input type="checkbox"/> Sauna
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m	<input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz
<input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere	<input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage
<input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken	<input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude
<input checked="" type="checkbox"/> Planschbecken	<input checked="" type="checkbox"/> Liegeterrasse
<input type="checkbox"/> Sprungbecken	
<input checked="" type="checkbox"/> Sprungturm	

Städtebauliche Situation Liegt auf spitz zulaufendem Landstreifen zwischen Bellerivestrasse und See, südlich des Zürichhorns, auf Höhe Einmündung Dufoustrasse in Bellerivestrasse in Riesbach. Teil der für die Landesausstellung 1939 fertiggestellten Uferaufschüttung, bildet gleichzeitig den südlichen Abschluss der rechten Uferpromenade.

Typologie Auf alle Altersstufen ausgerichtetes Seebad in ruhiger, grosszügiger Parkanlage mit Panoramablick auf See und Berge, gegen Strasse klar durch Garderobenbauten abgegrenzt. Lockere Zoneneinteilung durch Parkgestaltung, zwei Nichtschwimmerbecken im See, eines davon quasi ein Markenzeichen als Holzrotunde im See.



2



- 1 Situationsplan 1 : 7500
- 2 Teilansicht um 1955
- 3 Situationsplan 1954, MST 1 : 3500

3

Erhaltungszustand Bauzustand	Ursprüngliche Anlage weitgehend original. 1961 Dienstgebäude Veränderung der Nutzung, 1968 Garagenanbau an der Knabengarderobe. Oberflächen der Fassaden und Fenster sowie der Eingangspilze in Ordnung. Dem Aussenklima ausgesetzte Decken- und Dachuntersichten sowie Tragkonstruktion Farbe blätternd. Dachhaut aus Kupferblech mit leichten Vermoosungen. Kabinen und Gardereobekästen in Holz mit starken Abnutzungserscheinungen. Ufertreppe aus Sandstein teilweise
Projektierungsstand	Wunsch Sportamt: Umgestaltung Kasse/Eingang.
Grünbereich	<p><input checked="" type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten</p> <p>Die Anlage besticht durch ihre sonnigen, durch einen dichten Gehölzgürtel von der Bellerivestrasse abgeschirmten Liegewiesen, gegliedert durch geschwungene, asphaltierte Wege. Das frei geformte Seeufer ist locker mit Bäumen, Sträuchern und Legföhren bepflanzt, wodurch der Blick auf den See akzentuiert wird. Reizvoller Kontrast zum natürlich geformten Seeufer bildet die geometrisch ausgeformte Nichtschwimmerbucht. Eine Teichanlage und ein mit Stauden beplanzter Bachlauf sind zeittypische Schmuckelemente. Die weitgehend authentische Anlage, Ausdruck der Gartenkunst der 50er Jahre, wird seit 1996 nach gartendenkmalpflegerischen Gesichtspunkten gepflegt.</p>
Würdigung	<p>Einzigartige Kombination von Architektur und Parkgestaltung, Teil der Seeuferpromenade im Winter. Zentraler Haupteingang um Gruppe von unterschiedlich hohen Pilzstützen, beidseits von zweigeschossigen Garderobenbauten mit schiffsdeckartigen Terrassen und Dienstgebäuden flankiert, die das Strandbad zusammen mit den bestehenden Baumreihen von Bellerivestrasse abgrenzen und freien Blick auf See offen lassen.</p> <p>Funktionszuordnung der Flächen anstelle von Abschränkungen und Verbotsschildern durch geschickte Wegführung intensiviert Parkatmosphäre. Starke Gliederung der Bauten und differenzierte Anwendung verschiedener Materialien sowie Farben sind typisch für Pavillon-Architektur der 50er Jahre.</p> <p>Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.</p>
Literatur	Werk (1955), S. 169-177; Kaufmann (1986), S. 43; Angly/Hartmann (1989), S. 55; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 12; Parkpflegewerk GLA 1996.



4



5



6

- 4 Eingangsbereich mit Pilzstützen, 2001
- 5 Umkleidekabinen mit Liegeterrasse, 2001
- 6 Abgetrennter Nichtschwimmerbereich im See, 2001

FREIBAD LETZI

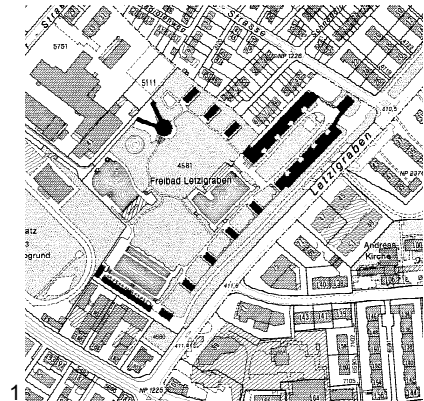
Kreis 09/Ar

Adresse Dennlerstrasse 043

Zugehörige Adressen Edelweissstrasse b. 005

Baujahr 1947

ArchitektIn Frisch, Max (1911-1991)
Ammann, Gustav (1885-1955)



Besitzer ☒ städtisch ☐ privat ☐ ausgegliedert, privat geführt

Benutzer ☒ gemischt ☐ Frauen ☐ Männer

Baufaufgabe städtisches Freibad

Teile der Anlage

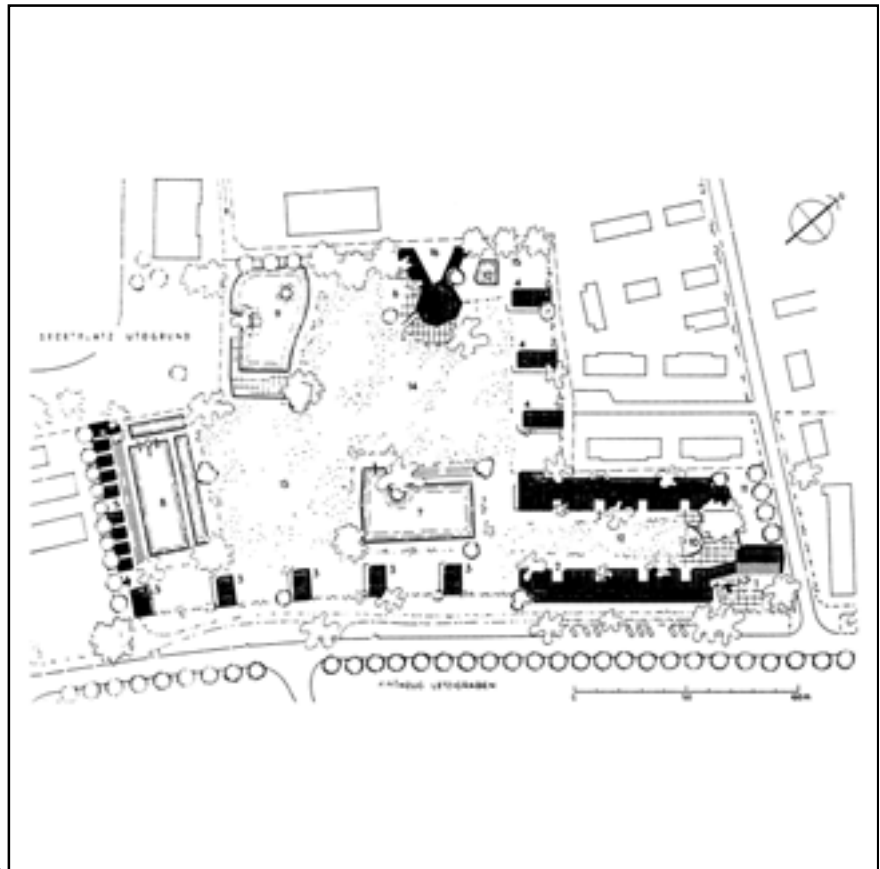
<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen	<input checked="" type="checkbox"/> Restaurant
<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen	<input type="checkbox"/> Kiosk
<input checked="" type="checkbox"/> Kindergarderoben	<input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese
<input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen	<input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese
<input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen	<input checked="" type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz
<input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen	<input checked="" type="checkbox"/> Spielgeräte
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m	<input type="checkbox"/> Sauna
<input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m	<input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz
<input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere	<input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage
<input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken	<input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude
<input type="checkbox"/> Planschbecken	<input type="checkbox"/> Liegeterrasse
<input checked="" type="checkbox"/> Sprungbecken	
<input checked="" type="checkbox"/> Sprungturm	

Städtebauliche Situation Lage am Westrand der Stadt in dicht bebautem Wohnquartier, verkehrstechnisch gut erschlossen durch Lage zwischen zwei wichtigen Strassenzügen mit Tramlinien. Bildet zusammen mit Sportplatz Uto und dem nahegelegenen Friedhof Sihlfeld einen wichtigen Anteil an Grün- und Freizeitfläche in diesem Stadtteil.

Typologie Kombination von Sport- und Volksbad, Idee des Zürichsee-Ersatzes führte zu organischen Umrissformen der Wasserbecken, gute Eingliederung der Bauten in Landschaftsraum. Nachfolgebad des Freibades Allenmoos.



2



1 Situationsplan 1 : 7500

2 Max Frisch auf Sprungturm um 1948

3 Situationsplan 1945, MST 1 : 3500

3

**Erhaltungszustand
Bauzustand** Bausubstanz weitestgehend aus Bauzeit erhalten. Garderobenhauptgebäude Dachrand und -untersichten rohes Holz verwittert, Bleche alt, Verputz neu gestrichen, Betonausfachungen gereinigt, Holztragkonstruktion, Sprossen der Fenster in Holz bzw. Beton Farben verwittert. Männergarderoben Verputz mit Schäden, Sanitätshäuschen und Frauengarderoben Fenster ersetzt, Toiletten mit neuen Einbauten. Restaurant gut erhalten, Oberflächen alt.

Projektierungsstand Denkmalpflege: integral erhalten, Wunsch AHB: Sanierungskonzept erarbeiten.
Architekten: Bickel und Kündig

Grünbereich ☒ Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten
Gustav Ammann gestaltete eine parkartige, sanft modellierte Landschaft, die den Badenden als Gartenersatz dienen sollte. Die grossen Bassins mit freien Grundrissformen und inselartigen Ausbuchtungen sind mit Blumen- und Gehölzbändern als Abschränkungen umpflanzt. Der Baumbestand setzt sich aus Raritäten zusammen. Vom erhöht gelegenen Restaurantpavillon öffnen sich gezielte Sichtachsen auf die Wasserflächen und in die Umgebung. Die Anlage ist im wesentlichen unverändert erhalten, wenn auch in Details wenig qualitativ vereinfacht (zB Asphalt statt Natursteinbeläge).

Würdigung Zählt zu den wichtigsten Nachfolgebauten der Landesausstellung 1939, eindruckliche Durchdringung von Natur und Architektur, gelungene Organisation der Bauten: indem der Eingangsbereich mit den Garderoben auf dem nordöstlichen Geländezwickel konzentriert ist, steht die gut gegliederte Hauptfläche der Anlage vollumfänglich dem Badebetrieb zu Verfügung. Bedeutendstes Werk des weltberühmten Schriftstellers Max Frisch, dem dieser Auftrag die Eröffnung eines eigenen Architekturbüros ermöglichte. Potenzial zur Verbesserung der Freiraumsituation im Quartier durch Winteröffnung. Die Denkmalpflege misst dem Bad grosse Bedeutung zu.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.

Literatur SBZ 120 (1942), S. 299, 122 (1943), S. 181-184, 68 (1950), S. 149-159; Werk 9 (1950), S. 271-275; Hagen (1986), S. 101-103; NZZ 24.7.1989; Angly/Hartmann (1989), S. 102; TA-Magazin 15, 12./13. 4.1991; DU 12 (1991), S. 21, 97-103; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 10; Kunst und Architektur 1 (1994), S. 24-28; NZZ 134, 12.6.1994, Parkpflegewerk GLA



4



5

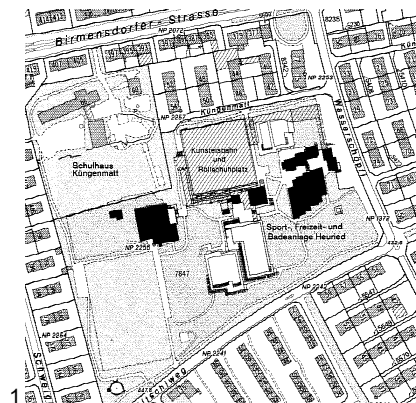


6

4 Gesamtansicht Mai 1999
5 Eingangsbereich, 2001
6 Pavillon Restaurant, 2001

FREIBAD HEURIED

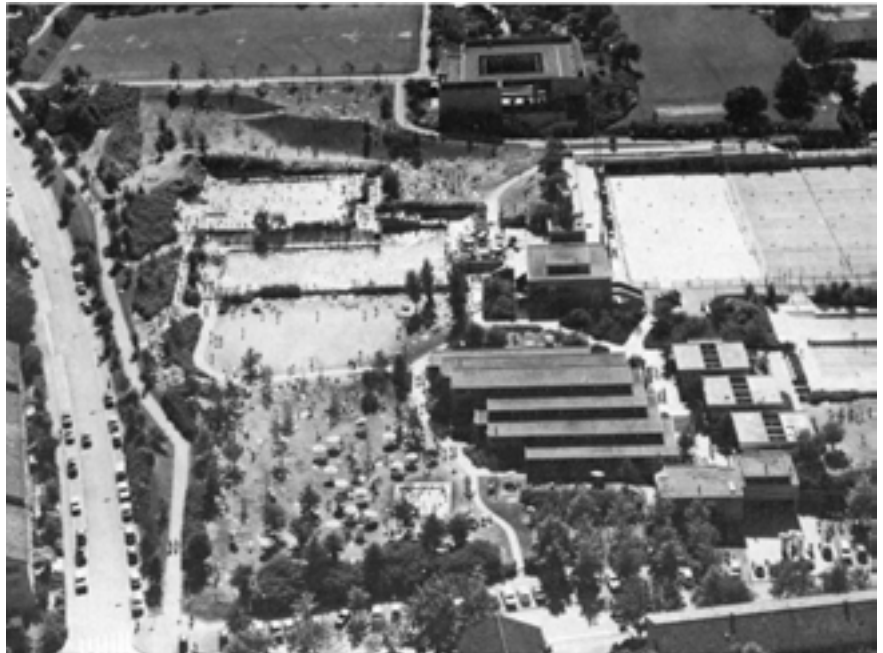
Kreis	03/Wd
Adresse	Döltschiweg 130
Zugehörige Adressen	Küngenmatt 045 Wasserschöpfli 071
Baujahr	1963 -1965
ArchitektIn	Litz, Hans (1926) Schwarz, Fritz (1930) Hunziker, Wolf (1927)



Besitzer	<input checked="" type="radio"/> städtisch <input type="radio"/> privat <input type="radio"/> ausgegliedert, privat geführt
Benutzer	<input checked="" type="radio"/> gemischt <input type="radio"/> Frauen <input type="radio"/> Männer
Baufaufgabe	städtisches Freibad

Teile der Anlage	<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen <input checked="" type="checkbox"/> Kindergarderoben <input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m <input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m <input type="checkbox"/> Schwimmbecken andere <input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken <input checked="" type="checkbox"/> Planschbecken <input checked="" type="checkbox"/> Sprungbecken <input checked="" type="checkbox"/> Sprungturm	<input checked="" type="checkbox"/> Restaurant <input type="checkbox"/> Kiosk <input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese <input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese <input checked="" type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz <input checked="" type="checkbox"/> Spielgeräte <input type="checkbox"/> Sauna <input checked="" type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz <input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage <input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude <input type="checkbox"/> Liegeterrasse
-------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Städtebauliche Situation	Lage am Fusse des Üetliberges im Friesenbergquartier auf Gelände einer ehemaligen Lehmgrube der Zürcher Ziegeleien. Üppig begrünter, mit Sporteinrichtungen ausgestatteter Park lockert das dicht mit genossenschaftlichen Siedlungen bebaute Wohnquartier mehrheitlich aus den 40er Jahren auf.
Typologie	Kombinierte Anlage für Sport, Erholung und Freizeit, Ganzjahresnutzung; bewusster Gegensatz von Natur und Gebautem.



2



3

- 1 Situationsplan 1 : 7500
- 2 Gesamtansicht 1968
- 3 Situationsplan 1960

Erhaltungszustand
Bauzustand Originale Bausubstanz aus Entstehungszeit weitestgehend erhalten. 1980 Überdachung Innenhof Freizeitgebäude. Betonstrukturen mit starken Vermoosungs-/ Verwitterungserscheinungen und mit freiliegenden Armierungseisen. Risse bei Zementböden der Umkleidekabinen. Obschon punktuelle Sanierungen an Garderobegebäude stattgefunden haben, sind dringende Unterhaltmassnahmen nötig an Fassaden und Brüstungen. Schwimmbecken stark verschmutzt.

Projektierungsstand Erneuerung, Aufwertung und Erhaltung der Gebäude werden von der Denkmalpflege geprüft.
Wunsch AHB und Betrieb: Abbruch/Neubau, Becken stehen lassen.

Grünbereich ☐ Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten
Wolf Hunziker, sieben Jahre Mitarbeiter von Ernst Cramer, gelang mit der Gestaltung des Heuried der eigentliche Durchbruch als selbständiger Landschaftsarchitekt. Die zeittypische, künstlich modellierte Hügellandschaft ist mit einem reduzierten Pflanzensortiment (Waldföhren, Flügelnuss und Esche) begrünt. Im Zusammenspiel mit den nackten Betonwänden der Gebäude entsteht die Assoziation zu einer felsigen Gebirgslandschaft, was durch den optischen Einbezug des Üetlibergs noch unterstrichen wird.

Würdigung Erste und grösste Freizeitanlage der Stadt Zürich. Hochbauten in unbehandeltem Sichtbeton sind typische Vertreter der Architektur der 60er Jahre und erfüllen nicht nur technische Zwecke, sondern sind auch gestalterisches Element, wirken sehr skulptural. Unterschiedliche Bauaufgaben durch entsprechende Differenzierung in der Gestaltung hervorgehoben. Baumaterial: Beton und Holz. Die zentral angelegten Becken liegen dicht nebeneinander und werden durch eine Betonliegetreppe voneinander getrennt.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.

Literatur Trachsel (1965); Werk 9 (1966), S. 340-343; SBZ 42 (1968), S. 748; Freizeitanlagen von Zürich (1971), S. 5; Angly/Hartmann (1989), S. 110; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 13.



4



5



6

4 Eingangsbereich, 2001

5 50m Becken mit Sprungbereich, 2001

6 Gesamtansicht aus Süden, 2001

SCHULSCHWIMMANLAGE STETTIBACH

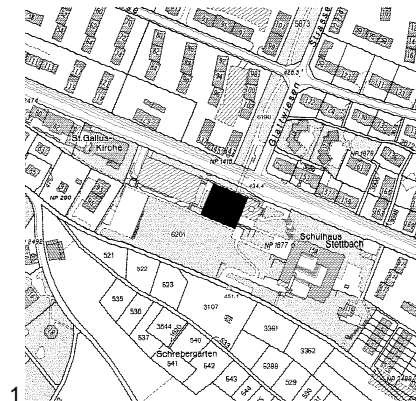
Kreis 12/Sw

Adresse Dübendorferstrasse 158

Zugehörige Adressen vgl. Schulhaus Stettibach

Baujahr 1967

ArchitektIn Guyer Esther (1929)
Guyer Rudolf (1931)



Besitzer ☒ städtisch ☐ privat ☐ ausgegliedert, privat geführt

Benutzer ☒ gemischt ☐ Frauen ☐ Männer

Baufaufgabe Schulschwimmanlage

Teile der Anlage

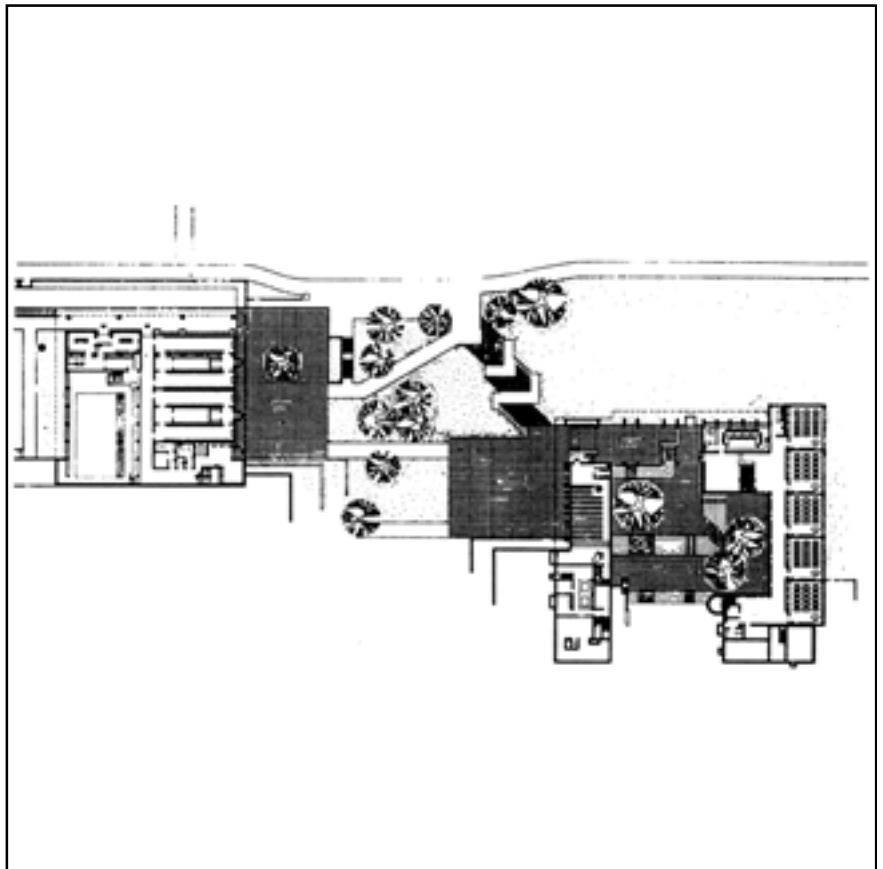
<input type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen	<input type="checkbox"/> Restaurant
<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen	<input type="checkbox"/> Kiosk
<input type="checkbox"/> Kindergarderoben	<input type="checkbox"/> Liegewiese
<input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen	<input type="checkbox"/> Spielwiese
<input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen	<input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz
<input type="checkbox"/> Kassenhäuschen	<input type="checkbox"/> Spielgeräte
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m	<input type="checkbox"/> Sauna
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m	<input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz
<input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere	<input type="checkbox"/> Parkanlage
<input type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken	<input type="checkbox"/> Dienstgebäude
<input type="checkbox"/> Planschbecken	<input type="checkbox"/> Liegeterrasse
<input type="checkbox"/> Sprungbecken	
<input type="checkbox"/> Sprungturm	

Städtebauliche Situation Schulhaus mit Schulschwimmanlage und Turnhalle, eingefügt in grosszügige Grünfläche auf einem nach Süden ansteigenden Hang. Durch die erhöhte Lage von ortsbildprägender Bedeutung. Im Norden grenzt das Schulareal an die St. Gallus Kirche, im Südosten liegen Schrebergärten.

Typologie Dreiflüglige Schulhausanlage mit freistehendem Trakt einer Schulschwimmanlage und Grossraum-Turnhalle. Durch unauffälligen Eingang wird man durch die Garderobe, in die Dusche und über eine schmale abgewinkelte Treppe von oben in die helle Schwimmhalle geleitet/geschleust.



2



1 Situationsplan 1 : 7500

2 Schwimmhalle 1973

3 Situationsplan 1969, MST 1 : 1500

3

Erhaltungszustand
Bauzustand Äussere Betonoberflächen des Gebäudes totalsaniert nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten. Flachdach isoliert und neu abgedichtet. Terrassenbrüstung/Sockelgeschoss im Gelände sanierungsbedürftig. Im Innern Bad und Turnhalle weitestgehend Originalzustand, gut unterhalten. Holztäferungen in Duschen teilweise ersetzt. Dämmputz an Decke und Lärmschutzfolien an Deckenträgern in der Schwimmhalle.

Projektierungsstand Vgl. Schulhaus. In Zusammenarbeit mit Denkmalpflege saniert.

Grünbereich ☒ Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten
 Das Erkennungszeichen der von Willi Neukom gestalteten Schulhausumgebung sind die aus Aushub geschütteten Hügel entlang der Dübendorferstrasse.

Würdigung Die Verwendung von unbehandelten Materialien wie Beton, Holz und Sichtbackstein machen den Bau zu einem der wichtigsten Vertreter der von Le Corbusier eingeführten plastischen Architekturtradition. Getrennter Turnhallen- und Schwimmbadbetrieb, jedoch Sichtverbindung zwischen Hallenbad und Turnhallenzugang. Trotz massiver Betonbauweise grosse Fensterfront.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.

Literatur Werk 7 (1969), S. 466ff.



4



5

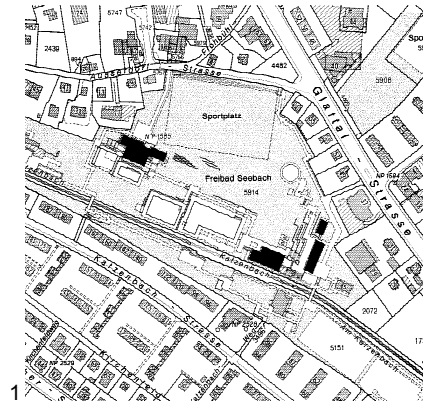


6

- 4 Nordwestfassade
der Schwimmhalle, 2001
- 5 Lehrschwimmbecken
mit Eingangsbereich, 2001
- 6 Schwimmbeckenverglasung
gegen Korridor, 2001

FREIBAD SEEBACH

Kreis	11/Sb
Adresse	Glattalstrasse 041-045
Zugehörige Adressen	Hertensteinstrasse 020 Ausserdorfstrass 005
Baujahr	1963 -1966
ArchitektIn	Wasserfallen, Adolf (1920-2000) Neukom, Willi (1917-1983)



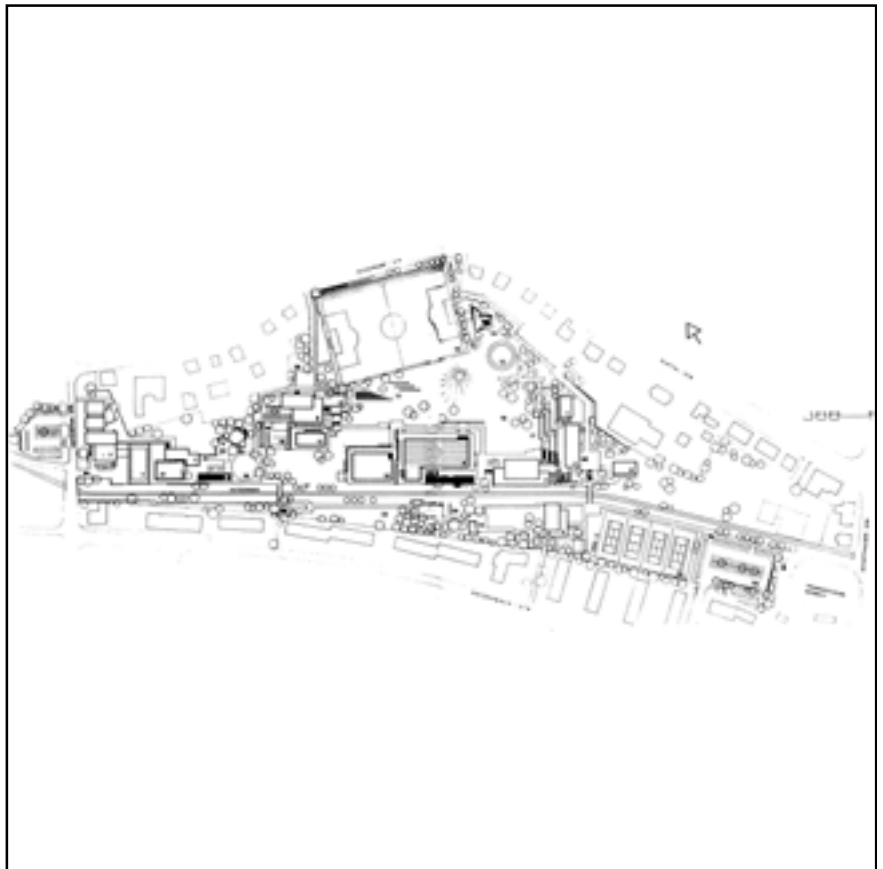
Besitzer	<input checked="" type="radio"/> städtisch <input type="radio"/> privat <input type="radio"/> ausgegliedert, privat geführt
Benutzer	<input checked="" type="radio"/> gemischt <input type="radio"/> Frauen <input type="radio"/> Männer
Baufaufgabe	städtisches Freibad

Teile der Anlage	<input type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen <input checked="" type="checkbox"/> Kindergarderoben <input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m <input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m <input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere <input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken <input checked="" type="checkbox"/> Planschbecken <input checked="" type="checkbox"/> Sprungbecken <input checked="" type="checkbox"/> Sprungturm	<input checked="" type="checkbox"/> Restaurant <input type="checkbox"/> Kiosk <input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese <input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese <input checked="" type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz <input checked="" type="checkbox"/> Spielgeräte <input type="checkbox"/> Sauna <input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz <input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage <input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude <input type="checkbox"/> Liegeterrasse
-------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Städtebauliche Situation	Wichtiges Erholungsgebiet als zusammenhängender Grüngürtel in langgezogener Mulde des Katzenbachs eingebettet. Trennt zwei das ortsbildprägende Siedlungstypen: Bauernhöfe des ehemaligen Ausserdorfes und dichtbesiedeltes Wohngebiet mit zwei- und dreistöckigen Wohnbauten der 40-er Jahre.
Typologie	Kombinierte Sport-, Erholungs- und Freizeitanlage mit Freibad, Spielwiese (Fussball), Tennisplätzen, Kinderspielplätzen und Volière, gruppiert um den von West nach Ost fliessenden Katzenbach.



2



3

- 1 Situationsplan 1 : 7500
- 2 Gesamtansicht um 1971
- 3 Situationsplan undatiert,
MST 1 : 6000

**Erhaltungszustand
Bauzustand** Originaler Zustand der gesamten Anlage. Bauten zeigen oft starke Schäden an den Betontragstrukturen. Insbesondere beim Restaurant liegen die Armierungseisen an den Deckenstirnen des Daches grösstenteils frei. Bei den Garderoben wurde der Beton teilweise saniert. Während die Sichtbacksteinwände in Ordnung sind, weisen die Holzausfachungen an Teilen der Fassaden Verwitterungen auf. Dach des Empfangsgebäudes undicht.

Projektierungsstand Sportamt erarbeitet Nutzungskonzept: Neugestaltung Restaurant, nicht mehr in Betrieb, zu gross und am falschen Ort, ev. oberer Teil abbrechen, Kiosk im Eingangsbereich sanierungsbedürftige Technik. Beschluss: Lehrbecken nicht mehr in Betrieb nehmen, Umnutzung Garderobengebäude. GZ hat Interesse angemeldet.

Grünbereich ☒ Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten
Willi Neukom legte grossen Wert auf eine geschickte Terraingestaltung. Die rechteckigen Bassins liegen am tiefsten Punkt der Badeanlage, das Terrain steigt nach Norden und Osten an und schirmt das Quartier ab. Betonstufen im Gelände und Ortsbetonbeläge sprechen eine klare, ruhige Sprache. Breite, niedrig gehaltene Blütenrabatten und ein grosszügiger Holzliegerost umgeben die Bassins und lassen den Blick auf die bis an den Beckenrand angehobene Wasserfläche offen. Das reduzierte Pflanzensortiment schafft die Verbindung zum Wasser und eine gute Verzahnung mit dem Wohnquartier südlich des Katzenbaches. Dieser ist aus hygienischen Gründen nicht in die Badeanlage integriert.

Würdigung Gesamtheit und einzelne Gebäude in typischer Architektursprache der 60er Jahre. Vorkragende Betonplatten der Flachdächer verleihen den Bauten ein horizontales Gepräge, Tragkonstruktion aus roh belassenem Eisenbeton erscheint an Längsfassaden als kräftig vorspringende Rippen. Kombination von Beton, Backstein, Holz und Glas sorgt für Plastizität und Abwechslung (Gegensatz zu Heuried). Kunstvolle Modellierung des Terrains unterteilt weitläufige Fläche in verschiedene Bereiche.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.

Literatur Werk 9 (1968), S. 582-584; anthos 4 (1968), S. 1-6; Sportstätten und Bäderanlagen 1 (1969), S. 177-182; Fabian 2 (1970), S. 24-27; T; Hammer (1971), S. 2-32, Anhang S. 1-7; Angly/Hartmann (1989), S. 113; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 13.



4



5



6

- 4 Gesamtansicht
mit Liegetreppen, 2001
- 5 Beckenbereich, 2001
- 6 50m Becken
mit Garderobentrakt, 2001

SCHULSCHWIMMANLAGE STAUDENBÜHL

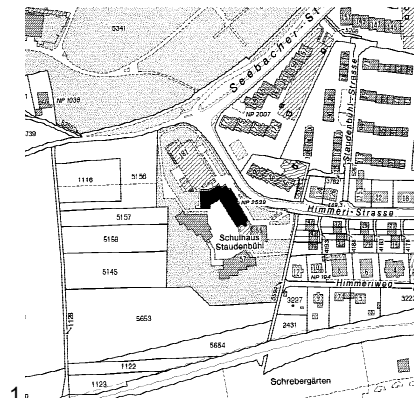
Kreis 11/Sb

Adresse Himmerstrasse 057

Zugehörige Adressen vgl. Schulhaus Staudenbühl

Baujahr 1965 -1968

ArchitektIn Keller, Rolf (1930-1993)



Besitzer ☒ städtisch ☐ privat ☐ ausgegliedert, privat geführt

Benutzer ☒ gemischt ☐ Frauen ☐ Männer

Baufaufgabe Schulschwimmanlage

Teile der Anlage

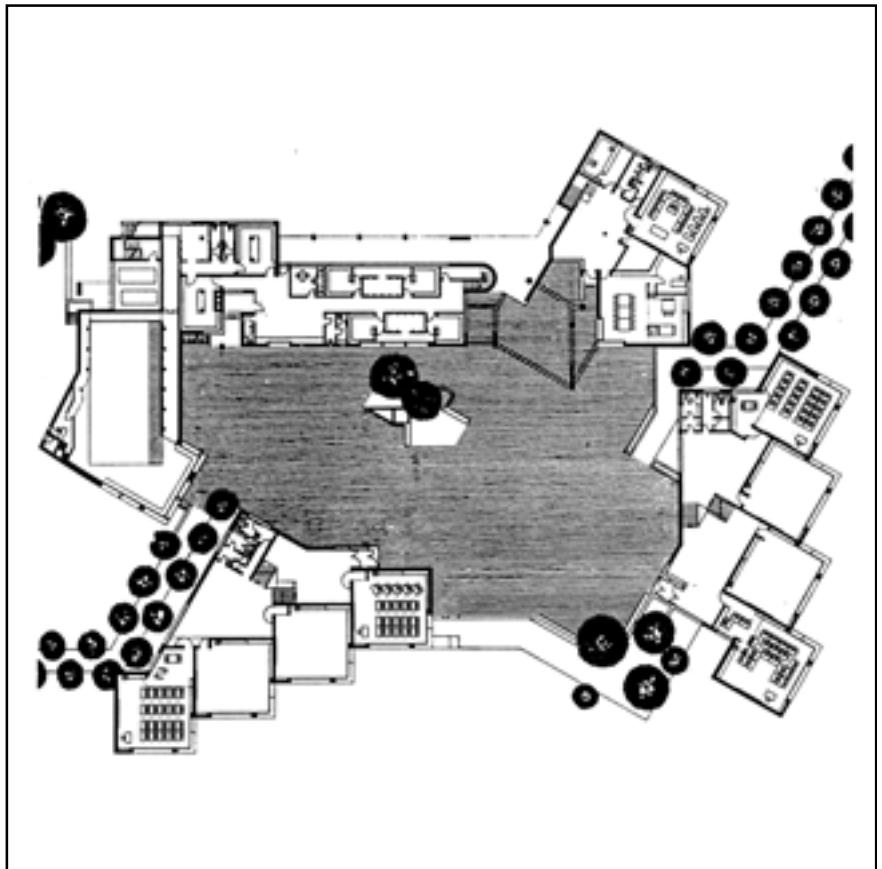
<input type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen	<input type="checkbox"/> Restaurant
<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen	<input type="checkbox"/> Kiosk
<input type="checkbox"/> Kindergarderoben	<input type="checkbox"/> Liegewiese
<input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen	<input type="checkbox"/> Spielwiese
<input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen	<input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz
<input type="checkbox"/> Kassenhäuschen	<input type="checkbox"/> Spielgeräte
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m	<input type="checkbox"/> Sauna
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m	<input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz
<input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere	<input type="checkbox"/> Parkanlage
<input type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken	<input type="checkbox"/> Dienstgebäude
<input type="checkbox"/> Planschbecken	<input type="checkbox"/> Liegeterrasse
<input type="checkbox"/> Sprungbecken	
<input type="checkbox"/> Sprungturm	

Städtebauliche Situation Starker Landschaftsbezug; die organisch gestaltete Schulhausanlage mit Turnhalle und Schulschwimmanlage versteht sich als Weiterführung der umliegenden Landschaft, die Baukörper sind der Topographie entsprechend in das grüne Gelände integriert.

Typologie Teil einer aus verschiedenen Trakten zusammengesetzten Schulanlage. Über engen Zugang ohne natürliches Licht gelangt man zum Lehrbecken, in einen Raum, der sich zu einer grosszügigen, schräg versetzten Sitzecke hin öffnet. Die Fensterfront ist zusammen mit den Sitzbänken übereck angelegt, sodass der Eindruck von mehr Licht und Weite sowie ein grösserer Bezug zur Umgebung entsteht.



2



1 Situationsplan 1 : 7500

2 Schwimmhalle 1973

3 Situationsplan 1964, MST 1 : 1000

3

**Erhaltungszustand
Bauzustand** Fassaden zum Teil stark vermoost. Flickstellen, Risse, Holzfenster stark verwittert, sanierungsbedürftig. Äusseres und Inneres weitestgehend Originalzustand. Keramische Mosaikbeläge des Beckens, der Böden und Stützen mit Flickstellen, Bodenbelag im Bereich Beckenrand gerissen, da falsch repariert. Abgenutzte Wandtäferung aus Holz mit intergrierter, veralteter Lüftung. Beleuchtungskörper ersetzt. Tragkonstruktion des Beckens mit freiliegenden Armierungseisen.

Projektierungsstand Vgl. Schulhaus, Bauvorhaben Fassadensanierung Planung ab 2000.

Grünbereich ☐ Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten
Keine Bemerkung.

Würdigung Skulpturaler Baukörper mit rechteckigem in der Tiefe abfallendem Becken, welches über eine durchgehende Treppe auf der einen Längsseite zugänglich ist. Eine schräg versetzte Sitzecke mit grossen überdeck angelgten Holzfenstern stellt den Bezug zu Pausenplatz und Natur dar. Duschen/WC-Anlagen sowie Bassin und Böden mit kleinen Mosaikplättchen ausgelegt, Wände und Decke mit Holz ausgestattet. Säulen stützen die tiefer gelegten Decken um das Bassin.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.

Literatur Werk 7 (1969), S. 459-461.



4



5



6

4 Aussenansicht vom Pausenhof, 2001

5 Schwimmhalle, 2001

6 Lehrschwimmbecken
mit Längstreppe, 2001

HALLENBAD BUNGERTWIES

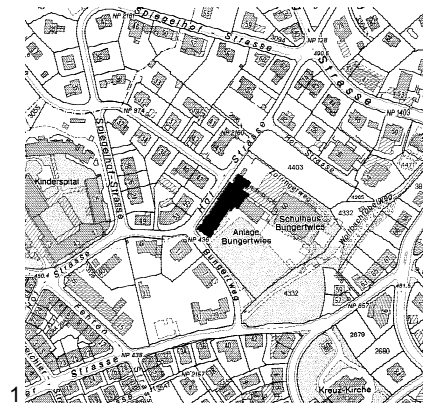
Kreis 07/Ho

Adresse Hofstrasse 056

Zugehörige Adressen vgl. Schulhaus Bungertwies

Baujahr 1973

ArchitektIn Häfeli, Max Ernst (1901-1976)
Moser, Werner Max (1896-1970)
Steiger, Rudolf (1900-1982)



Besitzer ☒ städtisch ☐ privat ☐ ausgegliedert, privat geführt

Benutzer ☒ gemischt ☐ Frauen ☐ Männer

Baufaufgabe Schulschwimmanlage/Hallenbad

Teile der Anlage

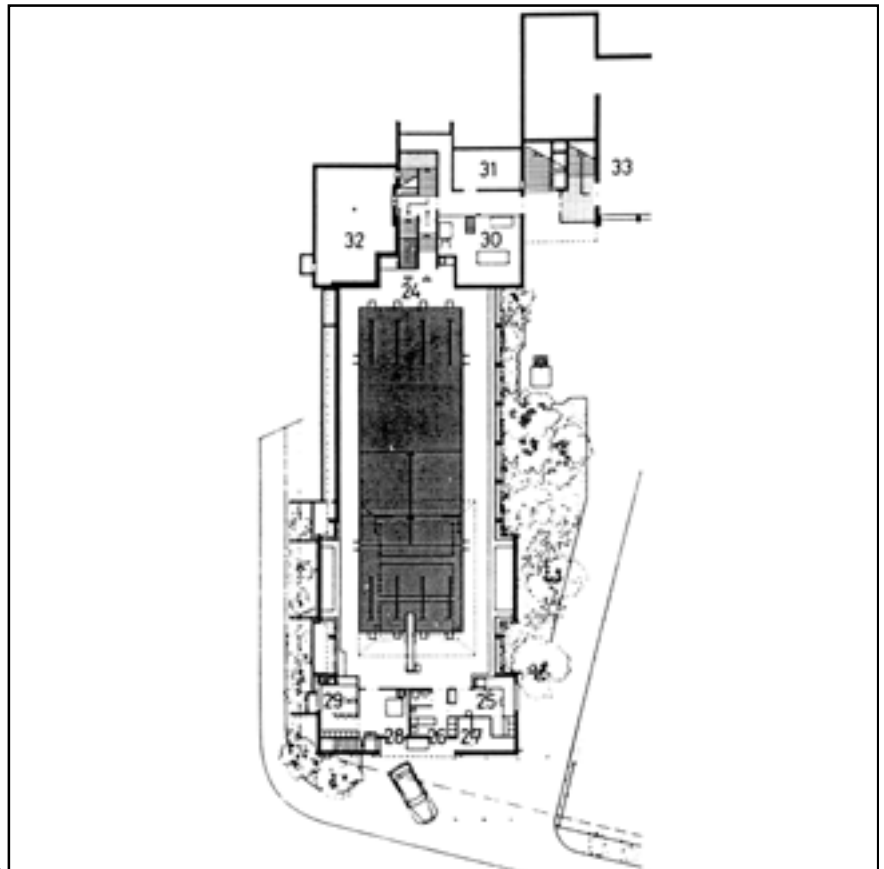
<input type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen	<input type="checkbox"/> Restaurant
<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen	<input type="checkbox"/> Kiosk
<input type="checkbox"/> Kindergarderoben	<input type="checkbox"/> Liegewiese
<input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen	<input type="checkbox"/> Spielwiese
<input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen	<input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz
<input type="checkbox"/> Kassenhäuschen	<input type="checkbox"/> Spielgeräte
<input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m	<input type="checkbox"/> Sauna
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m	<input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken andere	<input type="checkbox"/> Parkanlage
<input type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken	<input type="checkbox"/> Dienstgebäude
<input type="checkbox"/> Planschbecken	<input checked="" type="checkbox"/> Liegeterrasse
<input type="checkbox"/> Sprungbecken	
<input type="checkbox"/> Sprungturm	

Städtebauliche Situation Teil einer Schulhausanlage mit Turnhallen und Kindergarten. Befindet sich in Hanglage inmitten eines Villenquartiers von Hottingen nahe des Wolfbachtobels. Die in Höhe und Grösse variierenden Baukörper fügen sich dem abfallenden Terrain entsprechend abgestuft in eine grosszügige Grünfläche mit Pausen-, Turn-, Spielbereichen und Robinsonplatz ein.

Typologie Teil einer dem Zeitgeist entsprechenden nach Funktionen gegliederten Schulhausanlage mit Kindergarten, Turnhallen, Spiel- und Sportplatz. Das Hallenbad wird als Schulschwimmanlage genutzt und steht in den Randzeiten der Öffentlichkeit zur Verfügung.



2



3

- 1 Situationsplan 1 : 7500
- 2 Schwimmhalle 1972
- 3 Situationsplan 1970, MST 1 : 600

Erhaltungszustand
Bauzustand

Verputz und Anstriche der Fassade sind alt. Bei Betonbrüstungen und Deckenstirnen liegen die Armierungseisen frei. Alufenster aus Entstehungszeit in Ordnung. Im Innern das Meiste aus Entstehungszeit. Wenige statische Risse an Wänden. Betonstrukturen, Wände und Böden gut erhalten, Fugen der Keramik-Mosaiksteine am Boden teilweise ausgewaschen. Türeinfassungen aus Stahl rostend.

Projektierungsstand

AHB: Betonsanierung der Fassaden.

Grünbereich

☐ Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten
Keine Bemerkung.

Würdigung

Erste Schwimmanlage dieses Typus in Zürich, welche Grosshallenbäder und Kleinschwimmanlagen ergänzen soll. Der in der Höhe gestaffelte Baukörper ist strassenseitig grösstenteils geschlossen, besteht aus der Schwimmhalle, deren Dach teils als Liegeterrasse, teils als grosses Oblicht ausgebildet ist und dem Nebenraumtrakt (Eingang, Treppe, Garderoben und Technik).
Technisches Detail: verstellbarer Bassinboden für Schulschwimmunterricht.
Wände und Böden sind in allen Räumen mit Kleinmosaikplättchen ausgekleidet, Wandgestaltung in der Schwimmhalle durch Elsa Burckhardt-Blum.
Die Denkmalpflege misst dem Bad grosse Bedeutung zu.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.

Literatur

SBZ 90 (1972), S. 836, 91 (1973), S. 1171-1173; Hammer (1975), S. 2-27; Tagblatt der Stadt Zürich, 13.8.1990 und 19.8.1994.



4



5



6

4 Südostfassade, 2001
 5 Zugang Schwimmhalle, 2001
 6 Schwimmhalle mit Oblicht, 2001

FLUSSBAD OBERER LETTEN

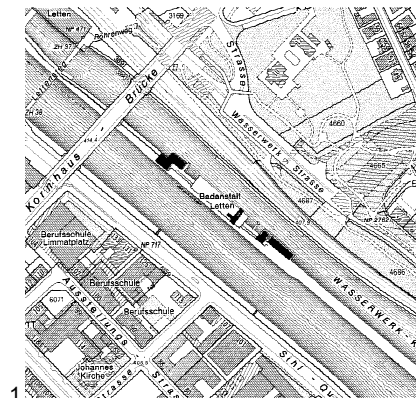
Kreis 10/Wp

Adresse Lettensteg 010

Zugehörige Adressen

Baujahr 1951 -1952

ArchitektIn Burckhardt-Blum, Elsa (1900-1974)
Burckhardt, Ernst F. (1900-1958)



Besitzer ☒ städtisch ☐ privat ☐ ausgegliedert, privat geführt

Benutzer ☒ gemischt ☐ Frauen ☐ Männer

Baufaufgabe Flussbad

Teile der Anlage

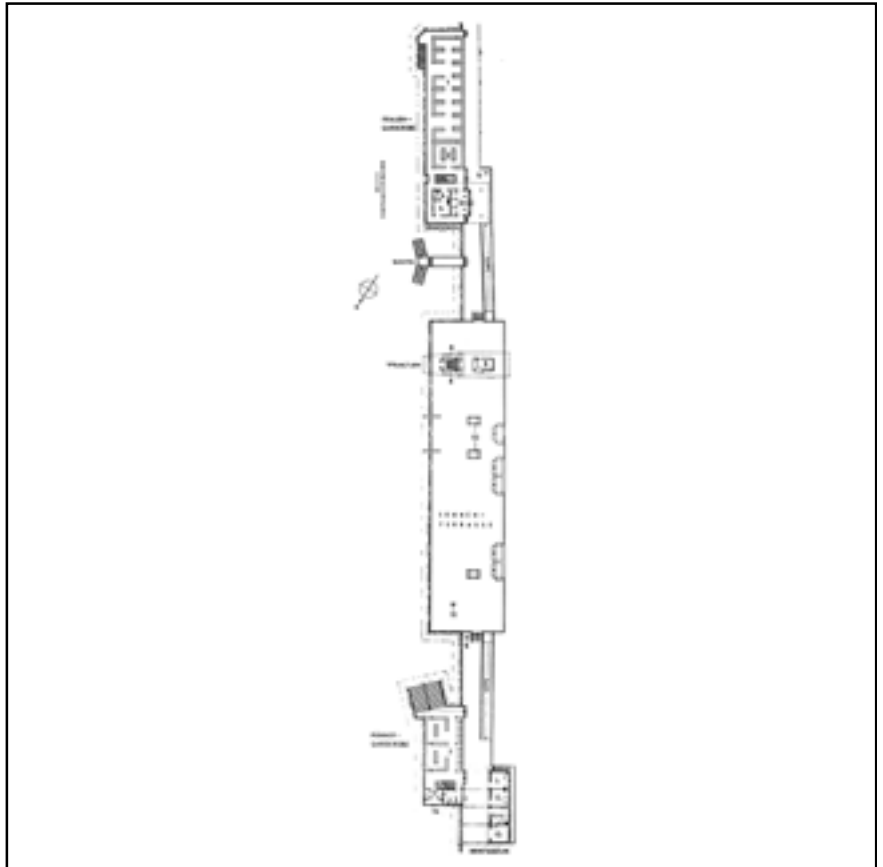
<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen	<input type="checkbox"/> Restaurant
<input type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen	<input checked="" type="checkbox"/> Kiosk
<input type="checkbox"/> Kindergarderoben	<input type="checkbox"/> Liegewiese
<input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen	<input type="checkbox"/> Spielwiese
<input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen	<input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz
<input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen	<input type="checkbox"/> Spielgeräte
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m	<input type="checkbox"/> Sauna
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m	<input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken andere	<input type="checkbox"/> Parkanlage
<input type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken	<input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude
<input type="checkbox"/> Planschbecken	<input checked="" type="checkbox"/> Liegeterrasse
<input type="checkbox"/> Sprungbecken	
<input checked="" type="checkbox"/> Sprungturm	

Städtebauliche Situation Auf einem schmalen Damm unterhalb des Platzspitzes, zwischen Wasserwerkkanal und der Limmat gelegen. Die Kuben und Plattformen des Flussbades sind elegant aneinandergereiht und erinnern an verankerte Schiffe.

Typologie Neuinterpretation der Zürcher Flussbäder des späten 19. Jahrhunderts in moderne Gestaltungs- und Konzeptionsgedanken.



2



- 1 Situationsplan 1 : 7500
- 2 Gesamtansicht, Anfang 1950er Jahre
- 3 Situationsplan 1950, MST 1 : 1600

3

**Erhaltungszustand
Bauzustand**

Garderobegebäude Männer Flachdach vermoost, Holzverschalung der Fassade verwittert, Gussleitungen rostend, Stirnseite der Betonplatten mit Abplatzungen. Glasmosaikverkleidung der Betonstützen im Sockelbereich abgesprengt. Frauengarderobe in besserem Zustand, da Beton teilweise saniert. Badedeck in Ordnung. Unterkonstruktionen und Stützmauern aus Beton kürzlich saniert.

Projektierungsstand

AHB: keine planerischen Massnahmen.

Grünbereich

☐ Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten
Angrenzender Uferbereich nach der Schliessung der offenen Drogenszene Letten seit 1995 In-Place mit Liegerost, Beach-Volleyballfeldern und Restaurationsbetrieben. Sehr beliebt und stark frequentiert. Keine weitere Kommerzialisierung erwünscht.

Würdigung

Herausragendes Werk des Architektenpaares Elsa und Ernst Burckhardt-Blum. Gelungene gestalterische Lösung, Garderoben und Liegeflächen auf einer schmalen Parzelle unterzubringen: Die aneinandergereihten Gebäude der Männer- und Frauenabteilung werden durch eine grosse Sonnenterrasse mit Kiosk und Sprungturm verbunden. Das Flachdach der Frauengarderobe wird als Frauensonnenterrasse genutzt. Der vorbildlichen architektonischen Lösung wurde mit einer Auszeichnung als guter Bau der Stadt Zürich Rechnung getragen.
Die Denkmalpflege misst dem Bad grosse Bedeutung zu.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.

Literatur

SBZ 70 (1952), S. 612ff; 75 (1957), S. 824; Internationale Zeitschrift für Bauen und Wohnen 4 (1954), S. 402ff; Kaufmann (1986), S. 61f; Angly/Hartmann (1989), S. 72-77; TA 1.6.1991; NZZ 1./2.6.1991; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 11; ZD 91/92, S. 153-155; Zürcher City, 7.5.1993; TA, 28.6.2000, 14.7.2000, 4.8.2000.



4



5

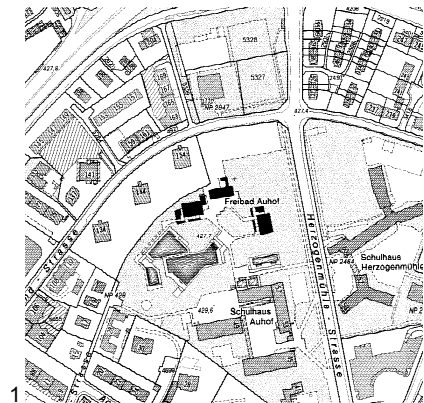


6

- 4 Liegeterrasse, 2001
- 5 Frauengarderobe, 2001
- 6 Umkleideraum Männer, 2001

FREIBAD AUHOF

Kreis	12/Sw
Adresse	Luegislandstrasse 160
Zugehörige Adressen	vgl. Schulhaus Auhof, Herzogenmühlestrasse 41, 45, 49
Baujahr	1958
ArchitektIn	Gisel, Ernst (1922)



Besitzer	<input checked="" type="radio"/> städtisch <input type="radio"/> privat <input type="radio"/> ausgegliedert, privat geführt
Benutzer	<input checked="" type="radio"/> gemischt <input type="radio"/> Frauen <input type="radio"/> Männer
Baufaufgabe	städtisches Freibad

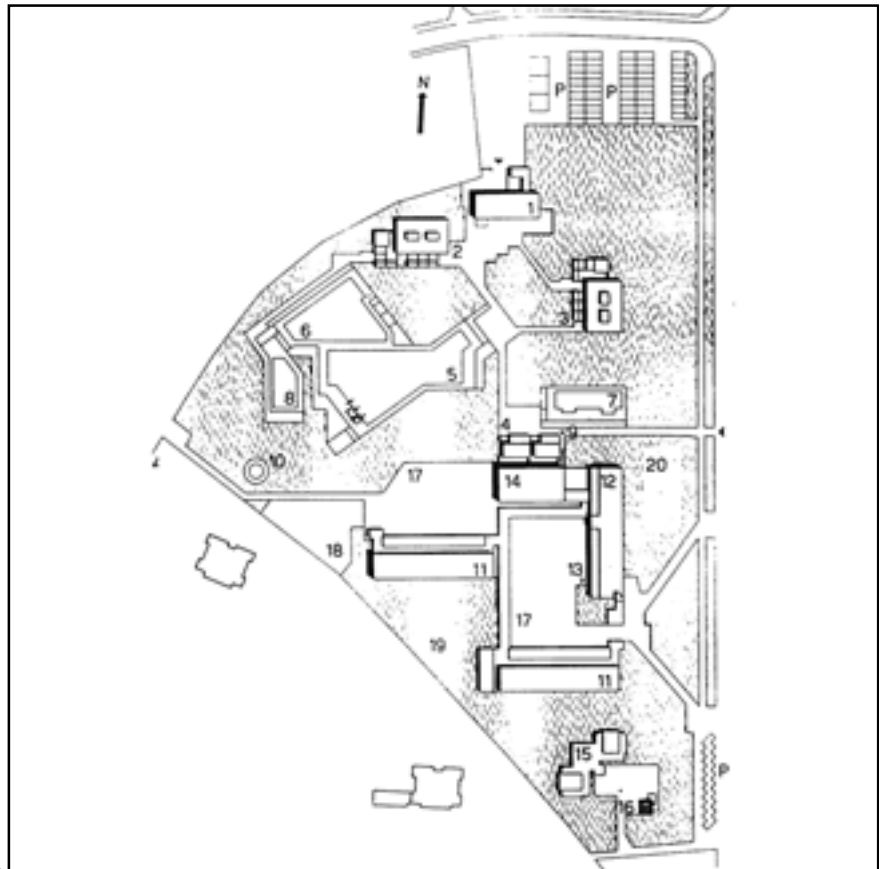
Teile der Anlage	<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen	<input checked="" type="checkbox"/> Restaurant
	<input type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen	<input type="checkbox"/> Kiosk
	<input type="checkbox"/> Kindergarderoben	<input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese
	<input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen	<input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese
	<input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen	<input checked="" type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz
	<input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen	<input type="checkbox"/> Spielgeräte
	<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m	<input type="checkbox"/> Sauna
	<input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m	<input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz
	<input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere	<input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage
	<input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken	<input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude
	<input checked="" type="checkbox"/> Planschbecken	<input type="checkbox"/> Liegeterrasse
	<input checked="" type="checkbox"/> Sprungbecken	
	<input checked="" type="checkbox"/> Sprungturm	

Städtebauliche Situation Teil des mit Fussgängerwegen durchsetzten Grünzuges zwischen Aubrugg und Schwamendingerplatz. Das Freibad befindet sich in unmittelbarer Nähe der Schulhäuser Auhof und Herzogenmühle und ist umgeben von weitläufigen Wohnsiedlungen der 50er und 60er Jahre.

Typologie Teil einer systematischen Stadtplanung der Nachkriegszeit durch Stadtbaumeister Albert Heinrich Steiner. Vertreter einer Gesamtanlage für Sport, Erholung und Freizeit in Zusammenhang mit einer Schulanlage.



2



1 Situationsplan 1 : 7500

2 Gesamtansicht 1959

3 Situationsplan 1959, MST 1 : 3000

3

**Erhaltungszustand
Bauzustand** Männergarderoben Gesamtsanierung im Gange. Frauengarderoben stark verwittert, Betonstrukturen mit Abplatzungen. Empfangsgebäude Beton vermoost und schmutzig, leichte Abplatzung, Sichtbackstein mit Ausblühungen. DV-Holfenster stark verwittert. Kassenhäuschen Betonsockel mit Stahl/Glasaufbau in Ordnung. Schwimmbecken Sanierung mittels Kunststoffbelag und Ersatz des Überlaufes am Beckenrand im Gange.

Projektierungsstand Im Einverständnis mit Denkmalpflege: Abbruch Kindergarderoben, Gestaltung des frei werdenden Areals, Betonsanierung der Männergarderobe Winter 2001, Frauengarderoben geplant Winter 2002.

Grünbereich ☒ Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten
Schutzwürdig im Zusammenspiel mit der Schulhausumgebung.

Würdigung Als Quartierbad konzipiertes Freibad, zusammen mit der angrenzenden Schulhausumgebung authentisch erhalten. Die Bauten entsprechen stilistisch der nach 1955 aufkommenden brutalistisch-plastischen Tendenz in der Architektur. Das Eingangsgebäude aus Sichtbackstein korrespondiert mit dem Schulhaus. Die Anlage besticht durch seine skulptural erscheinenden Betonbauten und die zentral angelegten und organisch konzipierten Schwimmbecken des renommierten Architekten Ernst Gisel.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.

Literatur NZZ 8.7.1958, Morgenausgabe Nr. 2004/4; TA 167, 19.7.1958; TA 183, 7.8.1958; Werk 8 (1960), S. 292; Werk, Bauen + Wohnen 7/8 (1982), S. 63; Angly/Hartmann (1989), S. 107; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 13; Maurer/Oechslin (1993), S. 176-177; 50 Jahre Auszeichnung für gute Bauten 1995, S. 100.



4



5

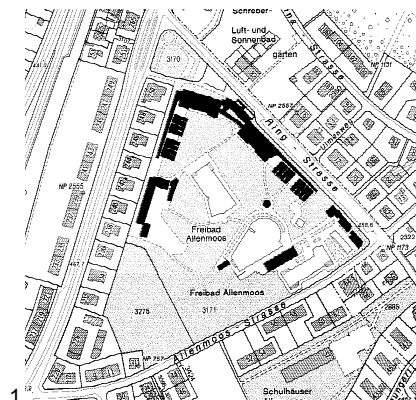


6

- 4 Eingangsgebäude, 2001
- 5 Schwimmbecken, 2001
- 6 Frauengarderobe, 2001

FREIBAD ALLENMOOS

Kreis	06/Us
Adresse	Ringstrasse 079
Zugehörige Adressen	
Baujahr	1938
ArchitektIn	Häfeli, Max (1901-1976) Moser, Werner, Max (1896-1970) Ammann, Gustav (1885-1955)



Besitzer	<input checked="" type="radio"/> städtisch <input type="radio"/> privat <input type="radio"/> ausgegliedert, privat geführt
Benutzer	<input checked="" type="radio"/> gemischt <input type="radio"/> Frauen <input type="radio"/> Männer
Baufaufgabe	städtisches Freibad

Teile der Anlage	<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen <input checked="" type="checkbox"/> Kindergarderoben <input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m <input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m <input type="checkbox"/> Schwimmbecken andere <input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken <input checked="" type="checkbox"/> Planschbecken <input checked="" type="checkbox"/> Sprungbecken <input checked="" type="checkbox"/> Sprungturm	<input checked="" type="checkbox"/> Restaurant <input checked="" type="checkbox"/> Kiosk <input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese <input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese <input checked="" type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz <input checked="" type="checkbox"/> Spielgeräte <input type="checkbox"/> Sauna <input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz <input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage <input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude <input type="checkbox"/> Liegeterrasse
-------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Städtebauliche Situation Trapezförmiges, stark begrüntes Areal in einer Senke zwischen Käferberg und Zürichberg im Norden des Quartiers Unterstrass, an Grenze zum Quartier Oerlikon, Bestandteil einer Grün- und Erholungszone. Gegen Hofwiesenstrasse abgeschirmt durch 1938 entstandene Mehrfamilienhaus-Siedlung.

Typologie Prototyp eines Volksbades mit parkähnlichem Charakter. Becken nicht konventionell rechteckig, sondern unregelmässig zugeschnitten als Zürichsee-Ersatz.



2



1 Situationsplan 1 : 7500

2 Restaurant 1942

3 Situationsplan 1937, MST 1 : 2500

3

Erhaltungszustand
Bauzustand Bauten vorbildlich saniert nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten. Originalfenster grösstenteils erhalten. Kunststeinfassaden wenig behandelt, mit Rissen, Holzverschalungen ersetzt. Neue Einbauten in der südlicheren Garderobehalle, welche sich an der Fassade abzeichnen (Wechsel von Material und Aufbau). 1972 Unterteilung der Garderobehalle, Einbau von Kleiderkästchen, Betonsprossenfenster teils durch Kalksandsteine ersetzt.

Projektierungsstand Zusammen mit Denkmalpflege vorbildlich saniert.
 Architekt: Ueli Zbinden

Grünbereich ☒ Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten
 Gustav Ammann löste die neue Gestaltungsaufgabe so überzeugend, dass sein als Naturpark konzipiertes Freibad richtungsweisend für künftige Anlagen wurde. Wichtigste Gestaltungselemente sind die frei geformten, von breiten Blumenbändern eingefassten Wasserbecken und die grosszügigen Liegewiesen, die durch ein auf Funktionalität ausgerichtetes Wegnetz und markante Baumgruppen gegliedert werden. Die Baumartenwahl ist so speziell, dass das Allenmoos als "Arboretum Zürich-Nord" gilt. Die Anlage wurde 1999 umfassend saniert und im damaligen Erweiterungsgebiet von 1955 von Dieter Kienast neu gestaltet.

Würdigung Erstes Freibad der Stadt Zürich. Homogene Gebäudeeinheit trotz unterschiedlicher Bauaufgaben. Funktionszuordnung der Flächen anstelle von Abschränkungen und Verbotsschildern durch geschickte Wegführung intensiviert Parkatmosphäre. Pilzstützenmotiv mit flacher Dachscheibe. Wichtiges Übergangswerk der Architekten W.M. Moser und M.E. Haefeli von rein funktionalistischer Architektur zu spezifisch schweizerischer Moderne. Die Denkmalpflege misst dem Bad grosse Bedeutung zu.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.

Literatur SBZ 106(1935), S. 106, 107 (1936), S. 232-235, 258-261, 108 (1936), S. 88; NZZ 23.6.1939; Werk 7 (1947), S. 209, 212-218, 1 (1968), S. 51; Archithese 2 (1980), S. 31-36, 67; Docu-Bulletin 3 (1984), S. 18; Angly/Hartmann (1989), S. 97; Parkpflegewerk GLA 1992; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 8.



4



5



6

- 4 50m Becken, 2001
- 5 Garderobenbereich, 2001
- 6 Betonpilzstützen, 2001

STRANDBAD WOLLISHOFEN

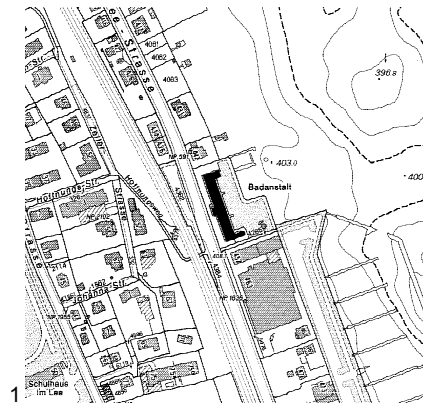
Kreis 02/Wo

Adresse Seestrasse 451

Zugehörige Adressen

Baujahr 1939

ArchitektIn Herter, Hermann (1877-1945)



Besitzer ☐ städtisch ☐ privat ☒ ausgegliedert, privat geführt

Benutzer ☒ gemischt ☐ Frauen ☐ Männer

Baufaufgabe Strandbad

Teile der Anlage

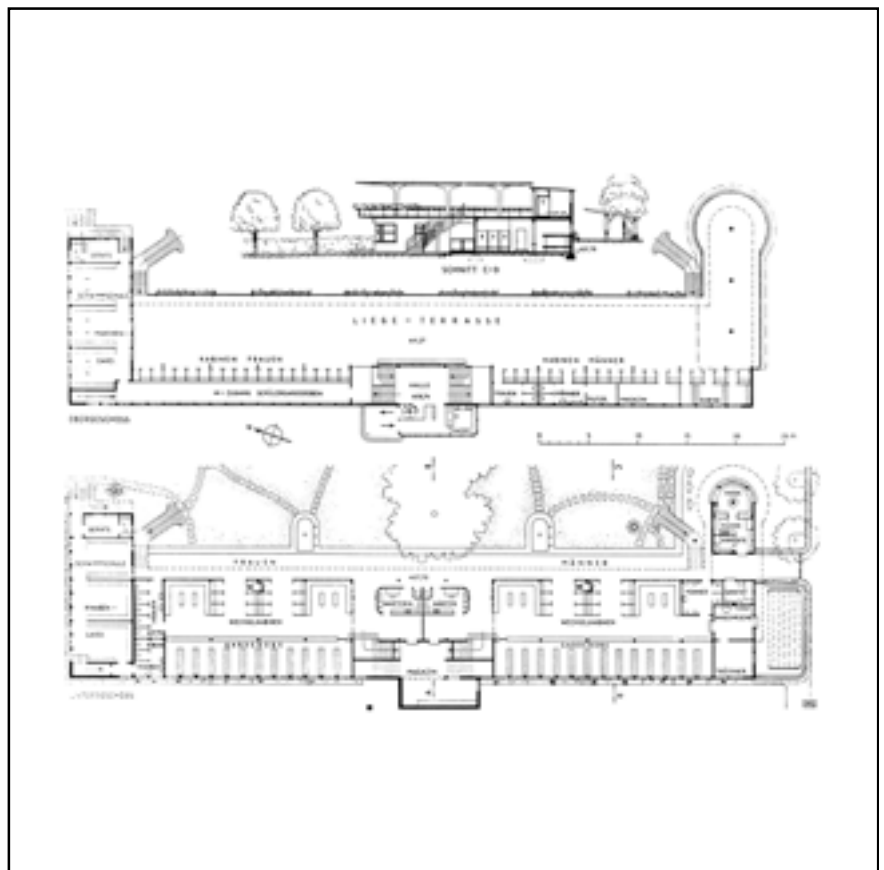
<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen	<input checked="" type="checkbox"/> Restaurant
<input type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen	<input type="checkbox"/> Kiosk
<input type="checkbox"/> Kindergarderoben	<input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese
<input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen	<input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese
<input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen	<input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz
<input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen	<input type="checkbox"/> Spielgeräte
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m	<input type="checkbox"/> Sauna
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m	<input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken andere	<input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage
<input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken	<input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude
<input checked="" type="checkbox"/> Planschbecken	<input checked="" type="checkbox"/> Liegeterrasse
<input type="checkbox"/> Sprungbecken	
<input checked="" type="checkbox"/> Sprungturm	

Städtebauliche Situation Hanglage auf schmalen Landstreifen zwischen Zürichsee und Seestrasse /Eisenbahnlinie in dicht bebauter Nachbarschaft, weitgehend ruhige, umgebungsangepasste Grün- und Erholungszone auf kleinem Grundstück.

Typologie Zweigeschossiger, geschlossener Beton-Flügelbau schirmt Bad von der Strasse ab. Strandbad mit Nichtschwimmer- und Lehrbecken im See durch Glaswand vom Nordwind geschützt, Kinderplanschbecken und Turnplatz bei Liegewiese.



2



1 Situationsplan 1 : 7500

2 Gesamtansicht, Anfang 1940er Jahre

3 Situationsplan 1937, MST 1 : 800

3

Erhaltungszustand Bauzustand	Der gut erhaltene Sichtbetonbau ist überstrichen und weist teilweise Risse und Abplatzungen auf. Sämtliche Umkleidekabinen und Fenster aus Holz sind stark verwittert und mancherorts faul. Die weit ausladende und sehr dünne Pilzdecke der Terrasse wurde samt Stützen und Terrassenboden im Juni 2000 sorgfältig saniert und neu überstrichen. Diese Sanierung wird im Zuge eines geplanten Umbauprojektes über die ganze Anlage fortgeführt. Ebenfalls saniert wurden die Verglasung, die Oberflächen sowie das Geländer des
Projektierungsstand	AHB/Denkmalpflege: Gebrauchsleihvertrag mit Privat, Ausbau zu Ganzjahresbetrieb, Betonsanierung.

Grünbereich ☐ Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten

Das Strandbad wird dominiert von einer riesigen, schätzungsweise gut hundertjährigen, freiwachsenden Kastanie, die quartierbekannt ist. Die Anlage strahlt eine sympathische Bescheidenheit aus. Die Rasenfläche der Liegewiese endet an der Bruchsteinmauer mit Treppen zum See. Eine breite Treppenanlage führt in den ufernahen, extra abgetrennten Nichtschwimmbereich. Trinkbrunnen, einfache Plattenwege und Duschen sind die einzigen weiteren Ausstattungen.

Würdigung Seltener Zeuge des Modernen Bauens in Zürich und eines der letzten Werke des Stadtbaumeisters Hermann Herters. Durch den langgestreckten zweigeschossigen, gegen den See hin offenen Flügelbau, der alle Räumlichkeiten in einem Haus unterbringt wird die verkehrsreiche Strasse abgeschirmt und ein möglichst grosser Grünraum frei gehalten. Pilzstützenmotiv mit flacher Dachplatte (pavillonähnlicher Charakter). Architekturform wird Ausdrucksträger seiner Funktion.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.

Literatur SBZ 125 (1945), S. 292-293, Taf. 15-16; H. Steinmann (1977), S. 10; Docu-Bulletin 3 (1984), S. 19; Kaufmann (1986), S. 56; Angly/Hartmann (1989), S. 68; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 9.



4



5



6

4 Gesamtansicht vom See, 2001
 5 Umkleidebereich, 2000, Stephan Rutz
 6 Innenansicht, 2000, Stephan Rutz

HALLENBAD CITY

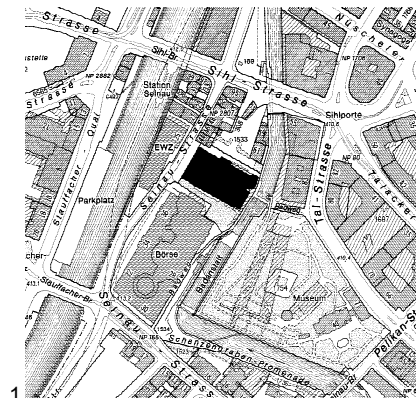
Kreis 01

Adresse Sihlstrasse 071

Zugehörige Adressen

Baujahr 1939 -1941

ArchitektIn Herter, Hermann (1877-1945)



Besitzer ☒ städtisch ☐ privat ☐ ausgegliedert, privat geführt

Benutzer ☒ gemischt ☐ Frauen ☐ Männer

Baufaufgabe Hallenbad

Teile der Anlage

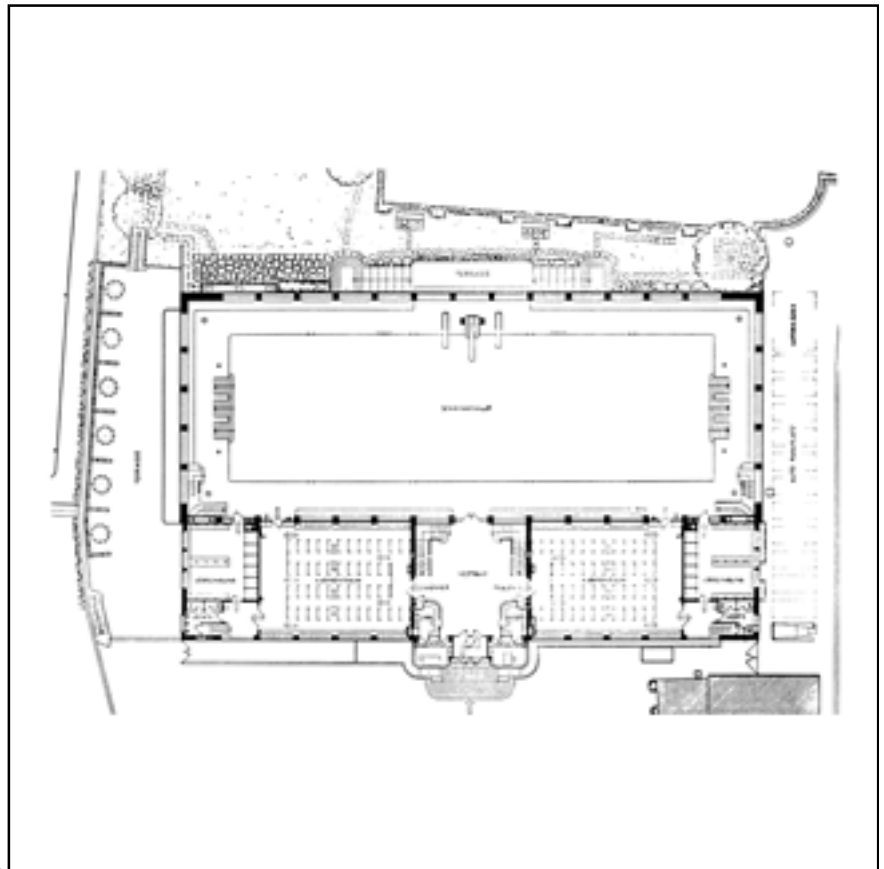
<input type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen	<input checked="" type="checkbox"/> Restaurant
<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen	<input type="checkbox"/> Kiosk
<input checked="" type="checkbox"/> Kindergarderoben	<input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese
<input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen	<input type="checkbox"/> Spielwiese
<input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen	<input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz
<input type="checkbox"/> Kassenhäuschen	<input type="checkbox"/> Spielgeräte
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m	<input checked="" type="checkbox"/> Sauna
<input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m	<input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken andere	<input type="checkbox"/> Parkanlage
<input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken	<input type="checkbox"/> Dienstgebäude
<input type="checkbox"/> Planschbecken	<input type="checkbox"/> Liegeterrasse
<input type="checkbox"/> Sprungbecken	
<input checked="" type="checkbox"/> Sprungturm	

Städtebauliche Situation Lage im Zentrum des pulsierenden Geschäftsquartiers an der Sihlporte, auf dem sog. "Sihlbadaareal", zwischen dem Schanzengraben mit dem alten botanischen Garten, der Selnaustrasse und der Sihlstrasse, von der das Bad hinter Wohn- und Gewerbebauten aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückversetzt ist.

Typologie Kompakter Eingangsbereich mit Treppen, Nebenräumen, Garderoben, Restaurant sowie darüberliegender Turnhalle, öffnet sich mit einer Tribüne zum Schwimmbecken, das auf drei Seiten mit hohen Glasfenstern umgeben ist, war ursprünglich mit grossem Oberlicht ausgestattet, zum erstenmal Transparenz und Verschmelzung von Architektur und Natur gemäss Neuem Bauen thematisiert.



2



3

- 1 Situationsplan 1 : 7500
- 2 Innenansicht Schwimmhalle 1941
- 3 Situationsplan 1937, MST 1 : 800

**Erhaltungszustand
Bauzustand**

1980/81 Schwimmhalle saniert: Fenster, Verputz, teilweise Bodenbeläge Beleuchtungskörper ersetzt. Galerie, Brüstungen und Treppen original. Bau einer neuen Lammellendecke und Belüftungsanlage. Umkleidekabinen und Duschen neu. Eingangsbereich: Treppe, Wandmalerei und Bodenbeläge original. Turnhalle weitestgehend Originalzustand. Äusseres nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten saniert.

Projektierungsstand

AHB Stand Vorprojekt: Umgestaltung Eingangshalle und 1. OG. Suche nach besserer Lösung für Restaurant und Sauna - Wellness unter Restaurant, Küche sanierungsbedürftig.

Grünbereich

☐ Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten
Keine Bemerkung.

Würdigung

Pionierbau und Wegweiser im Hallenbadbau der Schweiz, erstes 50m-Bassin, wichtiger Vertreter des Neuen Bauens: Umsetzung der Forderung nach Luft, Licht und Öffnung, Ablesbarkeit der Funktion, bedeutender Bau des Architekten Hermann Herter, fortschrittliche und innovative Technik: Pilzdecken weisen auf Mitarbeit des weltberühmten Brückeningenieurs Robert Maillart, Wärmebedarf durch el. angetriebene Wärmepumpe aus Wasser des Schanzengrabens gedeckt, in Decke, Wände und Böden einbetonierte Raumheizung, sog. Strahlheizung.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.

Literatur

TA 2.5.1941; Zürcher Monats-Chronik 2 (1941), S. 25-35; Festschrift zur Eröffnung 1941; SBZ 1 (1942), S. 1-11; TA 16.7.1980; NZZ 16.7.1980; planen + bauen 6 (1981), S. 46-47; Docu-bulletin 11/12 (1983), S. 6, 19; Moser/Herter, unveröffentlichte Diplomfachaarbeit ETHZ 1983; archithese 2 (1995), S. 46-49; Barrelet, unveröffentlichte Lizentiatsarbeit 1995/96.



4



5

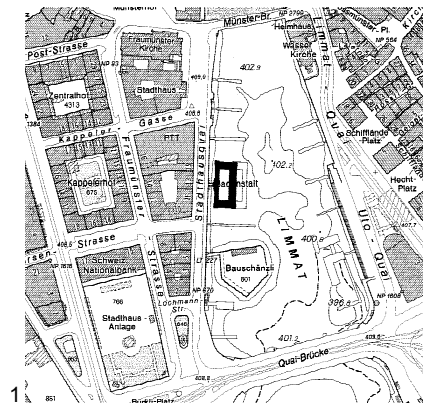


6

- 4 Südwestfassade, 2001
- 5 Schwimmhalle, 2001
- 6 Aufgang zu Garderoben, 2001

FRAUENBAD STADTHAUSQUAI

Kreis	01
Adresse	Stadthausquai 013
Zugehörige Adressen	
Baujahr	1887
ArchitektIn	Geiser, Arnold (1844-1909)



Besitzer	<input checked="" type="radio"/> städtisch <input type="radio"/> privat <input type="radio"/> ausgegliedert, privat geführt
Benutzer	<input type="radio"/> gemischt <input checked="" type="radio"/> Frauen <input type="radio"/> Männer
Baufaufgabe	Flussbad

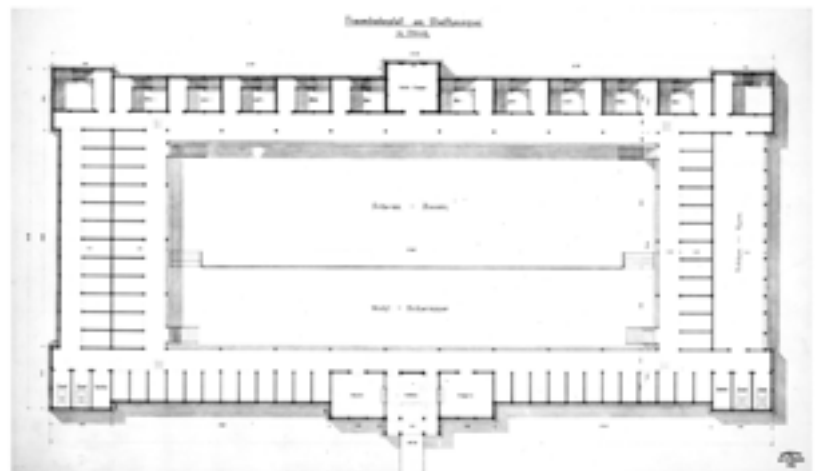
Teile der Anlage	<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen <input type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen <input type="checkbox"/> Kindergarderoben <input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m <input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere <input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken <input type="checkbox"/> Planschbecken <input type="checkbox"/> Sprungbecken <input type="checkbox"/> Sprungturm	<input type="checkbox"/> Restaurant <input checked="" type="checkbox"/> Kiosk <input type="checkbox"/> Liegewiese <input type="checkbox"/> Spielwiese <input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz <input type="checkbox"/> Spielgeräte <input type="checkbox"/> Sauna <input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz <input type="checkbox"/> Parkanlage <input type="checkbox"/> Dienstgebäude <input checked="" type="checkbox"/> Liegeterrasse
-------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Städtebauliche Situation An zentralster Lage auf der Limmat, am Ausfluss des Zürichsees, wenige Schritte unterhalb des Bauschänzli, durch einen schmalen Steg mit dem Stadthausquai verbunden.

Typologie Kastenbad, ursprünglich auf Stahlcaissons schwimmend, heute auf Pfählen in der Limmat verankert und um ein Becken und Liegeflächen ausserhalb der geschlossenen Anlage erweitert.



2



3

- 1 Situationsplan 1 : 7500
- 2 Innenansicht, Ende 1960er Jahre
- 3 Situationsplan undatiert,
MST 1 : 500

Erhaltungszustand
Bauzustand Ursprünglicher Zustand infolge verschiedener Umbauten nicht mehr erhalten. 1947 wurden die flusseitigen Einzelbadekabinen, 1949 Teile der Überdachung entfernt. Anbau eines flusseitigen Flosses, Vergrösserung der Liegeflächen und Sanitäreinrichtungen. Dacheindeckung instandgesetzt. Holzanstriche insbesondere im Sockelbereich alt und blättrig, Unterkonstruktion Stahl in Ordnung. Eingangsbereich Türe und Wand nicht mehr original, ebenso Teile der Verglasungen.

Projektierungsstand Holzsanierung, Wunsch nach Sonnenschutz.

Grünbereich ☐ Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten
 Sehr hoher Erholungswert, auch für Kurzzeiterholung über Mittag, sehr hohe Besucherfrequenz.

Würdigung Älteste Frauenbadeanstalt aus dem 19. Jahrhundert, die ihre Grundstrukturen bis heute erhalten hat. Leichte Holzkonstruktion im Schweizer Holzstil mit feinprofilierten Wandflächen, Fenstern, Ornamentfriesen und Rundbögen. Die auf allen Seiten abgeschlossene Anlage birgt ein Schwimmbecken, das in einen Schwimmer- und Nichtschwimmerbereich unterteilt ist. Hauptportal und Eckpavillons mit ihren sanft geschwungenen Pagodendächern setzen malerische Akzente.
 Die Denkmalpflege misst dem Bad grosse Bedeutung zu.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.

Literatur NZZ 27.2.1984; TA 17.4.1985; Kaufmann (1986), S. 34-37; ZD 85/86, S. 128; Angly/Hartmann (1989), S. 40-42; 12. Stadelhofer-Plakatausstellung (1993), S. 2; Der Landbote 19.7.1995; TA 19./20.7.1997; NZZ 9.3.1998; Tagblatt der Stadt Zürich 10.6.1999; NZZ 16.7.1999 und 27./28.5.2000.



4



5



6

4 Gesamtansicht innen, 2001
5 Abschluss gegen Stadthausquai, 2001
6 offene Umkleidegarderoben, 2001

FLUSSBAD UNTERER LETTEN

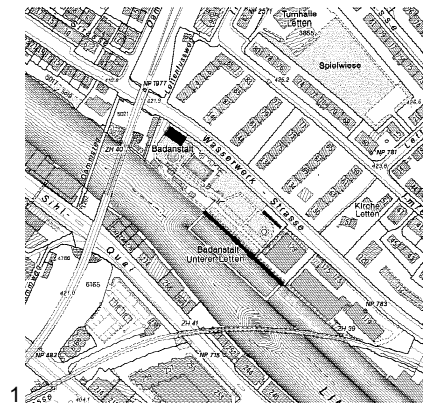
Kreis 10/Wp

Adresse Wasserwerkstrasse b. 141

Zugehörige Adressen

Baujahr 1909

ArchitektIn Fissler, Friedrich (1875-1964)



Besitzer ☒ städtisch ☐ privat ☐ ausgegliedert, privat geführt

Benutzer ☒ gemischt ☐ Frauen ☐ Männer

Baufaufgabe Flussbad, Luft- und Sonnenbad

Teile der Anlage

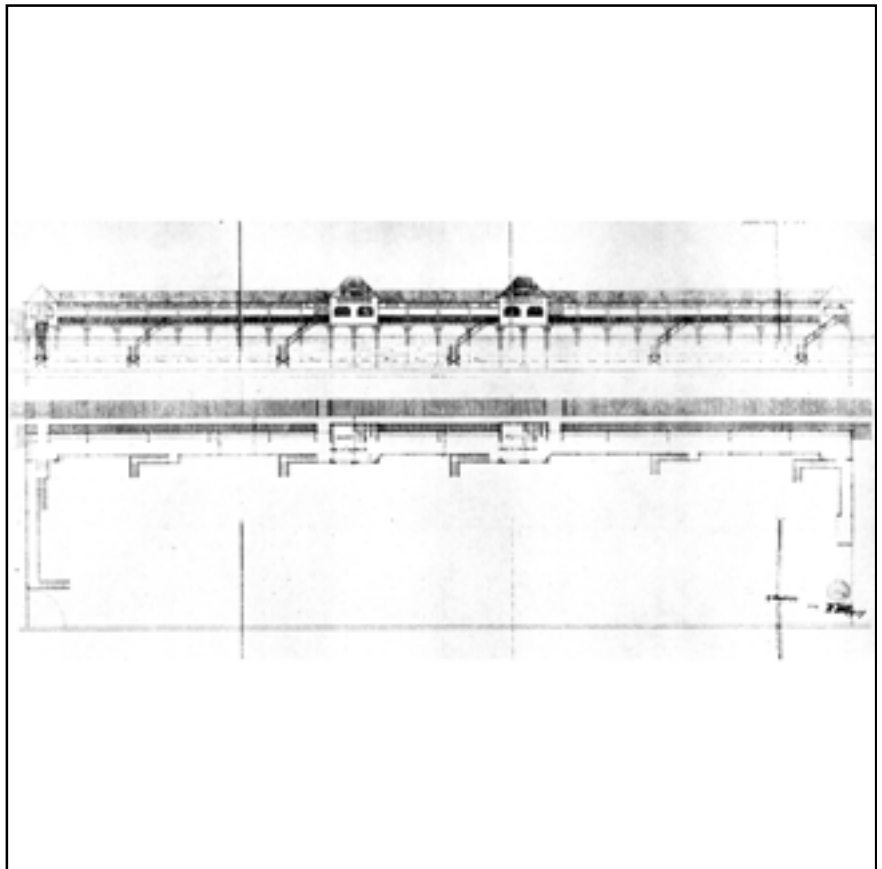
<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen	<input type="checkbox"/> Restaurant
<input type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen	<input checked="" type="checkbox"/> Kiosk
<input type="checkbox"/> Kindergarderoben	<input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese
<input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen	<input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese
<input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen	<input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz
<input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen	<input type="checkbox"/> Spielgeräte
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m	<input type="checkbox"/> Sauna
<input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m	<input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz
<input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere	<input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage
<input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken	<input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude
<input checked="" type="checkbox"/> Planschbecken	<input checked="" type="checkbox"/> Liegeterrasse
<input type="checkbox"/> Sprungbecken	
<input type="checkbox"/> Sprungturm	

Städtebauliche Situation Lage in städtischem Flussraum, von zwei auf Pfeilern ruhenden Eisenbahnviadukten abgesteckt, durch Industrialisierung geprägt, an terrassiertem Hang im Unterlauf des Kraftwerkanals in der Limmat, am Rande der Arbeiterwohnkolonie Letten, in unmittelbarer Nähe von Gewerbe- und Fabrikbauten, "Erholungsinsel" für die Quartierbevölkerung.

Typologie Typischer Vertreter eines Flussbades mit treppenartig in Böschung eingelassene Sonnenterrassen, erstmalige Anwendung einer Pfählungstechnik durch Baufirma Locher & Cie. 1909 als Männerbad eröffnet, 1928 für Frauen zugänglich gemacht, 1955 Erweiterung mit Nichtschwimmer- und Planschbecken.



2



1 Situationsplan 1 : 7500

2 Gesamtansicht 1931

3 Situationsplan 1909, MST 1 : 1000

3

**Erhaltungszustand
Bauzustand**

Grosse Teile der ursprünglichen Holzschindelverkleidung fehlen. 1985 Vergrösserung der sanitären Anlagen auf Kosten von Aufenthalts- und Abstellräumen. Bei den gestrichenen Holzfassaden ist die Farbe blättrig, Holzschindeln teilweise ersetzt. Sanierung des Dachstuhles im Gange. Biberschwanzdeckung teilweise erneuert. Beplankung der Liegeflächen alt und verwittert.

Projektierungsstand

AHB/Denkmalpflege: Sanierung des Holzbaus, Neuanstrich, Farbgebung aufgrund Befund, Becken erhalten, sanieren der Wasseraufbereitung, Nutzungskonzept für die Frauengarderoben in Bearbeitung.

Grünbereich

☐ Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten
Ausgeprägte Hanglage, Freibad verlärmmt durch Wasserwerkstrasse, Im Sommer Kino am Fluss, Barbetrieb, gut frequentiert.

Würdigung

Symmetrischer, einfach, funktionell und zweckgebundener Holzbau, Laubengänge verbinden die leicht vorstehenden vier ursprünglich schindelverkleideten Häuschen mit Walmdächern, Holzroste für getrenntes Sonnenbaden von Männern und Frauen. Werk von Stadtbaumeister Friedrich Fissler, bedeutender Zürcher Vertreter des Heimatstils. Erweiterung mit Umkleidekabinen und Becken von 1955 eher bescheiden, Flussbad wertvoll.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.

Literatur

Die Baufirma Locher & Cie. in Zürich, 1930, S. 423; Steinmann (1977); Bärtschi (1983), S. 334-339; Kaufmann (1986), S. 63; Angly/Hartmann (1989), S. 78; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 4.



4



5



6

- 4 Gesamtansicht Flussraum von Norden, 2001
- 5 Holzhäuschen zwischen Laubengängen, 2001
- 6 Planschbecken und Frauengarderoben, 2001

Kurzwürdigungen vier nicht inventarisierten Bäder

Adlisbergstrasse 36 - Wellenbad Dolder

Krähbühlstrasse 90 - Luft- und Sonnenbad Zürichberg

Mythenquai 95 - Strandbad Mythenquai

Utoquai 49 - Seebad

Adlisbergstrasse 36 - Wellenbad Dolder



Wellenbad, 1934



Bassin mit Umkleidekabinen, 2001

Kreis 07/FI
Baujahr 1934/1960

Architekten:

1934: Emil Rein
(1874-1954);

1960: Emil Eberhardt
privates Freibad

öffentlich zugänglich,
gemischtes Publikum

Das Wellenbad befindet sich mitten im Dolderpark, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kunsteisbahn, auf einer nach Westen abfallenden Waldlichtung.

Es ist das erste Wellenbad der Schweiz und entstand als Nebeneffekt der 1928 eröffneten Kunsteisbahn. Die Kühlung der Kompressoren für die Eiserzeugung erfolgte mit Wasser aus eigenen Quellen, die erforderliche Wassermenge wurde mehrmals verwendet und musste zur Abkühlung in ein Bassin geführt werden. Es war daher naheliegend auch an eine Sommernutzung des Bassins zu denken.

Ein symmetrischer Garderobenbau mit Säulenumgang umgrenzt eine kleine Wiese mit einem halbrunden Planschbecken, von wo aus man das einige Stufen tiefer gelegene Bassin und die bis zum Waldrand reichende Liegewiese überblickt. Stilistisch ist die Anlage einem konservativen Modernismus verpflichtet. Dem Architekten ist es gelungen durch Disposition und Gestaltung der Anlage der idyllischen Lage gerecht zu werden. Für die einzigartige Installation der Wellenmaschine lagen Pläne eines Ingenieurbüros aus Wien vor.

Die Wellen galten nicht nur als Vergnügungsattraktion, ihnen wurde auch eine gesundheitsfördernde Wirkung zugesprochen.

Das Bad ist vor allem aus historischen und technikgeschichtlichen Gründen interessant und sollte sorgfältig behandelt werden.

Krähbühlstrasse 90 - Luft- und Sonnenbad Zürichberg



Frauenabteil, 1909



Wandelhalle, 2001

Kreis 07/FI
Baujahr 1909
Architekt:
Arnold Huber-Sutter
(1868-1948)
Luft- und Sonnenbad des
Zürcher Naturheilvereins,
privat,
Männer- und Frauenabteil

Das Areal des ältesten Luft- und Sonnenbades Zürichs liegt am südwestlichen Abhang des Zürichberges auf einem reich begrünten Hochplateau, mitten in einem Villenquartier zwischen Tobelhofstrasse und Krähbühlweg. Im Osten grenzt es an eine Waldparzelle. Ende 19. Jh. kam eine neue Körperkultur auf, die den gesundheitsfördernden Einfluss von Luft und Sonne für Körper und Seele propagierte.

Der in Zürich neu gegründete Verein für Volksgesundheit erstellte 1901 ein erstes Luft- und Sonnenbad auf einer kleinen Wiese. 1906 kaufte der Zürcher Naturheilverein das bis anhin gepachtete Land und erstellte 1909 das Luft- und Sonnenbad am Zürichberg. Die Anlage ist in ein Männer- und ein Frauenabteil getrennt, mit gedeckten Wandelhallen, Duschräume, Sitzbadewannen, Ruhe- und Liegeräume sowie zahlreichen Pritchen ausgestattet. Zur sportlichen Ertüchtigung gab es Turngeräte. Neben einer gemeinsamen Spielwiese gehörten auch die Schrebergärten zum Konzept.

Diese Idee prägte die Entwicklung der gesamten Badekultur massgebend. Die Sonnenterrassen in den Zürcher Bädern gehen auf das Luft- und Sonnenbad am Zürichberg zurück.

Die Grundstruktur ist dank wenigen erhaltenen Fragmenten heute noch ablesbar. Es ist vor allem ein wichtiger Zeuge für die Entwicklungsgeschichte der Badanstalten.

Mythenquai 95 - Strandbad Mythenquai



Riesenrutschbahn, 1929



Strandbad Mythenquai, 2001

Kreis 02/En
Baujahr 1952-1956

Architekt:

Hans Hubacher

(1916),

städtisches Strandbad
gemischtes Publikum

Es handelt sich um das erste Strandbad Zürichs mit ursprünglich reichem Freizeitangebot wie Riesenrutschbahn und Turnplatz. Nach dem Brand von 1951 ist es neu erbaut worden. Das neue Konzept entspricht von der Anlage und der Architektur mit den z. T. verspielten Architekturelementen her ganz dem Trend der 1950er Jahre. Die Bauten wurden an den westlichen Rand des Areals gesetzt, so dass eine grosse, offene Grünfläche mit Blick auf See und Berge entstand, ähnlich dem Strandbad Tiefenbrunnen auf der anderen Seeseite. Auch hier verband der Architekt Promenade- und Badeanlage miteinander.

Utoquai 49 - Seebad



Badeanstalt während Seegfröni, 1891



Blick vom See her, 1976

Kreis 08/Rb
Baujahr 1890
Architekt:
William Henri Martin
(1877-1952)
städtisches Seebad
gemischtes Publikum

An repräsentativer Lage vor den Quaibauten im See gelegener Badepalast mit vier gegen den See offenen Becken. Typologisch gehört das Bad zu den Kastenbädern, die auf Pfählen im See stehen.

Im Zuge der neuen Körperkultur wie sie im Luft- und Sonnenbad am Zürichberg (1909) verkündet wurde, erhielt das Seebad Sonnenterrassen. 1942 wurden die turmartigen Kuppelbauten entfernt und die Fassaden modernisiert. 1972 setzte man bei einer umfassenden Sanierung zusätzliche Betonpfeiler, um die alte Pfählung zu entlasten, so dass das Bad in den Grundstrukturen erhalten blieb. Es handelt sich um das älteste und zudem einzige Seebad aus dem letzten Jahrhundert. Es ist ein wichtiger Zeuge für den Wandel der Badekultur.

Alphabetische Bäderliste nach Adressen

Badweg 010

Männerbad Schanzengraben

Index 5 Seite 1

Bellerivestrasse 200, 214

Strandbad Tiefenbrunnen

Index 15 Seite 5

Dennlerstrasse 043

Freibad Letzi

Index 3 Seite 9

Döltschiweg 130

Freibad Heuried

Index 2 Seite 13

Dübendorferstrasse 158

Schulschwimmanlage Stettbach

Index 12 Seite 17

Glattalstrasse 041-045

Freibad Seebach

Index 11 Seite 21

Himmeristrasse 057

Schulschwimmanlage Staudenbühl

Index 10 Seite 25

Hofstrasse 056

Hallenbad Bungertwies

Index 14 Seite 29

Lettensteg 010

Flussbad Oberer Letten

Index 7 Seite 33

Luegislandstrasse 160

Freibad Auhof

Index 13 Seite 37

Ringstrasse 079

Freibad Allenmoos

Index 9 Seite 41

Seestrasse 451

Strandbad Wollishofen

Index 1 Seite 45

Sihlstrasse 071

Hallenbad City

Index 4 Seite 49

Stadthausquai 013

Frauenbad Stadthausquai

Index 6 Seite 53

Wasserwerkstrasse b. 141

Flussbad Unterer Letten

Index 8 Seite 57

Alphabetische Liste nach Bädernamen

Flussbad Oberer Letten

Lettensteg 010

Index 7 Seite 33

Flussbad Unterer Letten

Wasserwerkstrasse b. 141

Index 8 Seite 57

Frauenbad Stadthausquai

Stadthausquai 013

Index 6 Seite 53

Freibad Allenmoos

Ringstrasse 079

Index 9 Seite 41

Freibad Auhof

Luegislandstrasse 160

Index 13 Seite 37

Freibad Heuried

Döltschweg 130

Index 2 Seite 13

Freibad Letzi

Dennlerstrasse 043

Index 3 Seite 9

Freibad Seebach

Glattalstrasse 041-045

Index 11 Seite 21

Hallenbad Bungertwies

Hofstrasse 056

Index 14 Seite 29

Hallenbad City

Sihlstrasse 071

Index 4 Seite 49

Männerbad Schanzengraben

Badweg 010

Index 5 Seite 1

Schulschwimmanlage Staudenbühl

Himmerstrasse 057

Index 10 Seite 25

Schulschwimmanlage Stettbach

Dübendorferstrasse 158

Index 12 Seite 17

Strandbad Tiefenbrunnen

Bellerivestrasse 200, 214

Index 15 Seite 5

Strandbad Wollishofen

Seestrasse 451

Index 1 Seite 45

Chronologische Bäderliste nach Baujahr

1863 Badweg 010
Männerbad Schanzengraben
Index 5 Seite 1

1887 Stadthausquai 013
Frauenbad Stadthausquai
Index 6 Seite 53

1909 Wasserwerkstrasse b. 141
Flussbad Unterer Letten
Index 8 Seite 57

1938 Ringstrasse 079
Freibad Allenmoos
Index 9 Seite 41

1939 Seestrasse 451
Strandbad Wollishofen
Index 1 Seite 45

1939 Sihlstrasse 071
Hallenbad City
Index 4 Seite 49

1947 Dennlerstrasse 043
Freibad Letzi
Index 3 Seite 9

1951 Lettensteg 010
Flussbad Oberer Letten
Index 7 Seite 33

1954 Bellerivestrasse 200, 214
Strandbad Tiefenbrunnen
Index 15 Seite 5

1958 Luegislandstrasse 160
Freibad Auhof
Index 13 Seite 37

1963 Döltschiweg 130
Freibad Heuried
Index 2 Seite 13

1963 Glattalstrasse 041-045
Freibad Seebach
Index 11 Seite 21

1965 Himmeristrasse 057
Schulschwimmanlage Staudenbühl
Index 10 Seite 25

1967 Dübendorferstrasse 158
Schulschwimmanlage Stettbach
Index 12 Seite 17

1973 Hofstrasse 056
Hallenbad Bungertwies
Index 14 Seite 29

Alphabetische Namenliste der Architekten

Burckhardt-Blum, Elsa (1900-1974)
Burckhardt, Ernst F. (1900-1958)

Flussbad Oberer Letten
Lettensteg 010

Index 7

Seite 33

Fissler, Friedrich (1875-1964)

Flussbad Unterer Letten
Wasserwerkstrasse b. 141

Index 8

Seite 57

Frisch, Max (1911-1991)
Ammann, Gustav (1885-1955)

Freibad Letzi
Dennlerstrasse 043

Index 3

Seite 9

Geiser, Arnold (1844-1909)

Frauenbad Stadthausquai
Stadthausquai 013

Index 6

Seite 53

Gisel, Ernst (1922)

Freibad Auhof
Luegislandstrasse 160

Index 13

Seite 37

Guyer Esther (1929)
Guyer Rudolf (1931)

Schulschwimmanlage Stettbach
Dübendorferstrasse 158

Index 12

Seite 17

Häfeli, Max (1901-1976)
Moser, Werner, Max (1896-1970)
Ammann, Gustav (1885-1955)

Freibad Allenmoos
Ringstrasse 079

Index 9

Seite 41

Häfeli, Max Ernst (1901-1976)
Moser, Werner Max (1896-1970)
Steiger, Rudolf (1900-1982)

Hallenbad Bungertwies
Hofstrasse 056

Index 14

Seite 29

Herter, Hermann (1877-1945)	Strandbad Wollishofen Seestrasse 451	
	Index 1	Seite 45
Herter, Hermann (1877-1945)	Hallenbad City Sihlstrasse 071	
	Index 4	Seite 49
Keller, Rolf (1930-1993)	Schulschwimmanlage Staudenbühl Himmeristrasse 057	
	Index 10	Seite 25
Litz, Hans (1926) Schwarz, Fritz (1930) Hunziker, Wolf (1927)	Freibad Heuried Döltschiweg 130	
	Index 2	Seite 13
Schütz, Josef (1898-1966) Dürr, Otto (1894-1952) Nussbaumer, Hans (1913-1995)	Strandbad Tiefenbrunnen Bellerivestrasse 200, 214	
	Index 15	Seite 5
unbekannt	Männerbad Schanzengraben Badweg 010	
	Index 5	Seite 1
Wasserfallen, Adolf (1920-2000) Neukom, Willi (1917-1983)	Freibad Seebach Glattalstrasse 041-045	
	Index 11	Seite 21

Alphabetische Liste aller Bäder der Stadt Zürich

Adresse	Bezeichnung	Kreis	Baujahr	ArchitektIn
Adlisbergstrasse 36	Wellenbad Dolder	07/FI	1934	Rein, Emil 1934 Eberhardt, Emil 1960
Aemtlerstrasse 101	Schulschwimmanlage Aemtler C	03/Wd	1972	Steinmann, Charles
Badweg 010	Männerbad Schanzengraben	01	1863-64	unbekannt
Bellerivestrasse 200, 214	Strandbad Tiefenbrunnen	08/Rb	1954	Schütz, Josef (1898-1966) Dürr, Otto (1894-1952)
Borrweg 85	Schulschwimmanlage Borrweg	09/Ab	1975	Langenegger, Viktor
Bullingerstrasse 062	Schulschwimmanlage Hardau	04/As	1984	Glaus, Otto, Allemann, Bert Partner
Dachslenstr. 35	Hallenbad Altstetten	09/As	1973	Bolliger, Frank, Hönger, Heinz, Dubach, Werner
Dennlerstrasse 043	Freibad Letzi	09/Ar	1947	Frisch, Max Ammann, Gustav, Gartenarchitekt
Döltschiweg 130	Freibad Heuried	03/Wd	1963-65	Litz, Hans Schwarz, Fritz Hunziker, Wolf (Gartengestaltung)
Dübendorferstrasse 158	Schulschwimmanlage Stettbach	12/Sw	Erö 1967	Guyer Esther Guyer Rudolf
Emil-Klöti Str. 17	Hallenbad Käferberg, Wärmebad	10/Wp	1976	Landolt, Robert Landolt, Kurt
Ferdinand Hodler-Strasse 023	Schulschwimmanlage Vogtsrain	10/Hg	1971/74	Fischer, Wilhelm Fischer, E. O.
Glattalstrasse 041-045	Freibad Seebach	11/Sb	1963-66	Wasserfallen, Adolf Neukom, Willi (Gartengestaltung)
Grünauring 026	Schulschwimmanlage Grünau	09/As	1977	Moser, Walter
Himmerstrasse 057	Schulschwimmanlage Staudenbühl	11/Sb	1965-68	Keller, Rolf
Höhenring 34	Schulschwimmanlage Buhn	11/Sb	Erö 1978	Ringger, J.
Hofstrasse 056	Hallenbad Bungertwies	07/Ho	1973	Häfeli, Max Moser, Werner Steiger, Rudolf

Adresse	Bezeichnung	Kreis	Baujahr	ArchitektIn
Katzenschwanzstrasse 007	Schulschwimmanlage	07/Wt	1966	Gerosa, Bruno Del Fabro, Eduard
Katzenseestrasse	Katzensee, Badeplatz	11/Af	seit 1934	Meyer, Hans Jakob (1965)
Krähbühlstrasse 90	Luft- u. Sonnenbad Zürichberg,	07/FI	1907	Huber-Sutter, Arnold
Leimbachstr. 200	Hallenbad Leimbach	02/Le	1983	Gerwer, Bernhard Gerwer, I.
Lettensteg 010	Flussbad Oberer Letten	10/Wp	1951-52	Burckhardt, Elsa Burckhardt, Ernst F.
Letzigraben 200	Schulschwimmanlage Altweg	9/Ab	1969	Schindler, Walter
Limmattalstrasse 154	Hallenbad Bläsi	10/Hg	1977	Kündig, Hans Hochbauamt
Luegislandstrasse 160 vgl. Schulhaus Auhof,	Freibad Auhof	12/Sw	1958	Gisel, Ernst
Luegislandstrasse 173	Schulschwimmanlage Aubrücke	12/Sw	1972/74	David, Dorothea
Maienstrasse 009-011	Schulschwimmanlage Kugeliloo	11/Oe	Erö 1978	Bürgi, Erwin
Mythenquai 95 Neubau	Strandbad Mythenquai	02/En	1952-	Hubacher, Hans
Riedtlistrass 041	Schulschwimmanlage Riedtli	06/Os	1976	Notter, Albert
Ringstrasse 079	Freibad Allenmoos	06/Us	1938	Häfeli, Max
Rousseaustrasse 043	Schulschwimmanlage Letten	10/Wp	1964	Meier, G.
Seefeldstrasse 093	Schulschwimmanlage Riesbach	07/Rb	1978	Rebmann, Felix Anderegg, Maria Preisig, Hermann
Seestrasse 451	Strandbad Wollishofen	02/Wo	1939	Herter, Hermann Hochbauamt
Sihlstrasse 071	Hallenbad City	01	1939-41	Herter, Hermann Hochbauamt
Stadthausquai 013	Frauenbad Stadthausquai	01	1887	Geiser, Arnold
Tannenrauchstrasse 067	Schulschwimmanlage	02/Wo	1985	Wasserfallen, Adolf Hochbauamt
Utoquai 49	Bad Utoquai	08/Rb	1890	Martin, William Henri
Wallisellenstrasse 100	Hallenbad Oerlikon	11/Oe	1978	Kollbrunner, Max
Wasserwerkstrasse b. 141	Flussbad Unterer Letten	10/Wp	1909	Fissler, Friedrich
Werdinsel	Badeplatz, Au-Höngg,	10/Hg	seit 1934	Bryner, Reinhold & Partner (1993)
Wolfswinkel 003	Schulschwimmanlage Isengrind	11/Af	1978	Niehus, Walter
Zwischen den Hölzern	Freibad Oberengstringen,		1966	Stücheli, Werner